

Neue Lodzer Zeitung.

Wochentlich 12 Mal. — Der im Vorraum zu zahlende Monumentsbeitrag ist nebst illustrierter Sonntags-Beilage von Jahr 1861, 8.40, v. Halbjahr 1861, 4.20, v. Quartal 1861, 2.10, v. Woche 17 Kopek.
Mit Botserleitung: pro Quartal 1861, 2.40, ins Ausland pro Quartal 5.40. Daßelbe bei der Post 5 M. 61 Kopek. — Preis der einzelnen Nummer 8 Kopek, mit der illust. Sonntags-Beilage 10 Kopek.

Abend-Ausgabe.

Redaktion, Administration und Expedition Petrikauer-Straße Nr. 18 (eigens Haus). — Telefon Nr. 271.

Inserate kosten: Auf der 1. Seite pro 4-seitige Nonpareilzelle oder deren Raum 30 Kopek u. auf der 8. Seite 9 Kopek, für das Ausl. 70 Kopek resp. 25 Pf. — Reklamen: 60 Kopek, v. Zeitungen u. auf deren Raum. — Inserate werden durch alle Annonsen-Büros des Inn. u. Ausl. angenommen. Eingesandte Manuskripte, bei denen Honorar nicht ausdrücklich verlangt wird, bleiben unbenutzt.

Nr. 358.

Donnerstag, den (26. Juli) 8. August 1912.

11. Jahrgang.

Konzert-Garten und Varieté-Theater "Mannteuffel"

Aufgang des Konzerts um 8 Uhr, der Vorstellung um 9 Uhr abends. — Eintritt 55 Kopek. Reservierte Tische 1 Rubel extra. — Am 1. und 16. jedes Monats neue Artisten. — Kapellmeister R. Antonius.

heute, Donnerstag, den 8. Aug. Benefiz für den Direktor Max Bermann Neu! Die Brautnacht

Barber Komödie in 1 Akt. Die Braut — Lona Hansen. Der Bräutigam — Max Berman (Benefiziant). Spielt in einem kleinen Hotel. — Kürzer Programm: Gesang, Auftritte von Mrs. Mercedes, Zige, Lorette, La belle Mignon, Herr Wissniewski, polnischer Humorist und Parodist u. v. a.

Lodzer Zentral-Zahn-Klinik

Petrikauer-Straße Nr. 86, im Hause Petersilge, Telefon Nr. 1479. — Empfang nur von diplomierten besten zahnärztlichen Kräften. — Konsultation unentgeltlich. — Stomzierer franker Zahne 45 Kopek. Künstliche Zahne à 75 Kopek. Für Zahnerneuerung 15 Kopek. — Zahnzichen ohne Schmerzen. — Ganze Gebisse vor 28 Jahren kosten 16 Rubel 80 Kopek. — Für langjährige Dauer wird garantiert. — Reparaturen und Umarbeiten gebrochener Zahnschulplatten auf der Stelle.

№ 145 Petrikauerstraße (gegenüber der Evangelicka) № 145 Allgemein bekannte Zahnklinik von Zahnarzt H. PRUSS.

Vollkommen schmerzlose Behandlung und Plombieren franker Zahne. Speziell technisches Laboratorium für Ersatz von künstlicher Zahne. Absolut schmerzl. Zahnzichen. Spezialität: Porzellanzplomben, Goldplomben, Goldkronen, Goldbrückenarbeiten, künstl. Zahne ohne Gaukenreparatur und Umarbeiten gebrochener Zahnschulplatten auf der Stelle.

Achtung! Außerordentlich billige Preise. Achtung!

Neueröffnete Klinik für Zahn- und Mund-Krankheiten von 7092 Zahnarzt St. DĄBROWSKI.

Besondere Abteilung für künstl. Zahne, Prothesen und Goldbrücken unter der Leitung des Zahntechnikers G. Parkis. Sämtl. bekannte Zahnlombierungs-Methoden. Schmerzloses Zahnbieben empfohlen. Von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends. Zahnarzt St. Dąbrowski empfängt in seinem Privatbüro bei der Zahnklinik.

Mäßige Preise! Konsultation 30 Kopek.

Petrikauerstraße Nr. 127, Ecke Nowadowskastraße. Neben der Apotheke. Telefon Nr. 25-89

Das Winterwetter in England dauert an und beeinträchtigt stark die Ernte.

Der Kampf um die Homerule wird auf der ganzen Linie fortgesetzt. Die Regierung braucht die Unterstützung der Iren notwendiger als je.

Amerika.

New-York, 7. August. Roosevelt hat in seinen Parteikonvent einen religiösen Ton gebracht und in seiner Programmrede unzählige Mal das Wort "Gott" gebracht.

Präsident Taft hat eine besondere Botschaft über die Panamakanalbilli erlassen.

Der Oberkommissar der New-Yorker Polizei hat Erhebungen begonnen, ob die höheren Polizeibeamten Geld zu der Verteidigung des verhafteten Lieutenant Becker gestiftet haben.

Aus der Reichs-Hauptstadt.

(Von unserem eigenen Korrespondenten.)

St. Petersburg, 5. (23.) Juli.

Dieser Tage trifft der französische Ministerpräsident und Außenminister Herr Poincaré hier ein, um durch seinen Besuch die Reihe der Sommerfeste mit einem Akt der Freundschaft und Eintracht abzuschließen. Wochenlang vorher hat man von dieser Reise des französischen Staatsmannes gesprochen; und das Ergebnis ist, daß man eigentlich weniger als weiß, welche konkreten Ziele Herr Poincaré mit seinem Besuch verfolgt. Der Umstand, daß der Meisterplan gleich nach der Begegnung von Baltiskopf entstand, läßt freilich gewisse Schlüsse zu, allein sie sind mehr äußerlicher Natur. Ohne Zweifel wird Herr Poincaré sich bemühen, seine volle politische Eintracht mit unseren Diplomaten und Staatsmännern zu konstatieren; ohne Zweifel werden dabei Probleme der Weltpolitik wie der Tripolitrieg, die Lage in China und andere erörtert werden. Ob diese Forderungen jedoch einen praktischen, konkreten Niederschlag haben werden, scheint zweifelhaft. Merkwürdig ist z. B. schon das Programm des Besuchs. Es dürfte zwar noch wesentliche Abänderungen erfahren, da Herr Poincaré später eintreffen wird, als man anfangs annahm; als Charakteristikum aber ist es auch so vortreffliche Dienste. Da ist z. B. die hervorragende Aufmerksamkeit, die den Mannen in Krasnoje Selo zugeteilt wird (2 Besuche); sie ist wohl als Antwort auf den Besuch General Shilnikis und Fürst Lievens in Frankreich gedacht, allein daß sie trocken oder grade deshalb auch eine starke Betonung der russisch-französischen Waffenbrüderlichkeit bedeutet, ist unverkenbar. Sodann kommen alle die Punkte, die offenbar keinen anderen Zweck haben, als den volkstümlichen Charakter der russisch-französischen Freundschaft hervorzuheben: der Besuch des Volkshauses Kaiser Nikolaus II., der Eremitage, des Museums Alexanders III., der Akademie der Wissenschaften, endlich mehr oder weniger auch die Reise nach Moskau, der den einer gewissen kommerziellen Bedeutung unzweifelhaft mehr nationales als politisches Gewicht innerwohnt. Im Großen und Ganzen hat man das Gefühl, daß der Besuch Poincarés mehr als Demonstration denn als Geschäftstreise gedacht ist, und als solche kann er natürlich eindrucksvoll werden, ohne daß er schließlich irgendwie beachtenswerte konkrete Spuren zu hinterlassen braucht.

In den letzten Tagen ist nun — natürlich auch nicht ohne Beziehung auf den bevorstehenden Besuch — das Gerücht von einem russisch-französischen Marineabkommen aufgetaucht. Die Militärkonvention von 1893 soll, so heißt es, auch auf die Marine ausgedehnt werden; die Verhandlungen soll Fürst Lieven während seines kürzlichen Aufenthaltes in Frankreich geführt haben. Genau weiß niemand, ob alle Einzelheiten streng geheim gehalten werden; soviel ist sicher, daß die Verhandlungen, wenn sie geführt werden, jedenfalls noch nicht abgeschlossen sind. Auch hier könnte Poincarés Rede vielleicht Bedeutung erhalten, möglicherweise sogar einen konkreten Abschluß herbeiführen. Eine besondere Dringlichkeit kann dieser Konvention aber jedenfalls nicht beigegeben werden. Daß sie abgeschlossen wird, ist eigentlich ganz selbstverständlich und man kann sich nur wundern, daß sie bisher noch nicht existiert hat. Verdächtig Reiche müßten sich im Kriegsfalle ganz naturnäher gegenwärtig sowohl zu Lande als auch zu Wasser unterdrücken. Die Art und Weise, wie man sich in Frankreich bemüht, aus dieser Angleichung eine Haupt- und Staatsaktion zu machen, ist daher recht bezeichnend. Es beweist, daß man an der

Seine die Konvention als Kompensation auffaßt, — als Kompensation nämlich für unsere Annäherung an Deutschland. Uns kann eine solche Auffassung in Frankreich natürlich nur angenehm sein; eine Kompensation irgendwelcher Art aber ist die Konvention nicht.

Schon deshalb nicht, weil der Vorteil, den Frankreich aus ihr ziehen kann, ganz minim ist. Die Konvention soll das Mittelmeer so gut wie gar nicht berühren; ihre Schwerpunkt liegt in der Ostsee. Unsere baltischen Seestreitkräfte aber sind nicht nur gegenwärtig anerkanntermaßen für das Gefecht fast wertlos, sondern werden es auch noch auf gewisse Zeit sein. Es ist jetzt schon kein Geheimnis mehr, daß unsere vier im Bau befindlichen baltischen Dreadnoughts zu den schlimmsten Befürchtungen Unschlaf geben, so daß auf eine nennenswerte russische Seemacht in der Ostsee vor der Durchführung des "kleinen Schiffbauprogramms" nicht zu rechnen ist. Und was uns dies bescheren wird, weiß man auch nicht. Die russisch-französische Marinekonvention wird unter solchen Umständen nicht nur Zukunftsmusik, sondern direkt imaginär. In Deutschland aber muß sie eine sehr konkrete Verstärkung der Flottenagitation zur Folge haben. Wo da der Vorteil für Russland und Frankreich bleibt, ist nicht leicht ersichtlich. Aber man begnügt sich eben mit Demonstration, weil man nichts Besseres hat, und das ist Wahrzeichen genug für jeden, der Augen hat, zu sehen, und Ohren, zu hören.

Zum Zusammenstoß des Expresszuges Vichy-Lozanne.

Paris, 7. August. (Spez.)

Zu dem Unfall des Expresszuges Vichy-Lozanne wird noch gemeldet, daß die Zahl der Toten 5, die der Verletzten 15 beträgt. Der angerichtete Materialschaden ist außerordentlich groß. Die Verkehrsstörung im Tunnel ist noch nicht behoben. Der Verkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten.

Die Verletzten wurden mittels Hilfszuges ins Hospital in Lyon gebracht. Unter ihnen befindet sich auch der Würzburger Gelehrte Professor Appel. Der bekannte Dichter und Mitglied der Académie Jean Michelin, der sich in dem verunglückten Expresszug befand, ist unverletzt.

Paris, 7. August. (Spez.) Zu dem Unfall des Expresszuges Vichy-Lozanne wird noch gemeldet, daß sich außer dem Professor Appel aus Würzburg auch noch Dr. Franz von Slek, der Direktor des Hospitals in Przemysl in Galizien unter den Verletzten befindet.

Paris, 7. August. (Pres-Tel.) Das Unglück entstand dadurch, daß zwei Züge ineinander fuhren. Die sofort aus Lozanne eingeleitete Rettungsaktion konnte nicht sofort in Tätigkeit treten. Erst nach einer Stunde gelang es, die zahlreichen Verletzten aus ihrer schwierigen Lage zu retten. Die Trümmer des Zuges gerieten in Brand. Man fürchtet, daß noch zahlreiche Verletzte, möglicherweise sogar Tote, unter den Trümmern liegen.

Riesenbrand in einer Lokomotiv- und Waggonfabrik.

Paris, 7. August. (Spez.)

Ein Riesenbrand ist gestern nachmittag in der großen Lokomotiv- und Waggonfabrik von Decouville in Corbeille in der Nähe von Paris ausgebrochen und hat die Fabrik vollkommen zerstört. Um 10 Uhr abends waren bereits sämtliche 5 Gebäude des Werkes sowie ein großer Holzstapelplatz von den Flammen ergriffen. Über 100 Eisenbahnwaggons sowie 60 Wagen für die Eisenbahnen in Marokko, ferner eine große Anzahl von Straßenbahnwagen und Omnibussen sind ein Raub der Flammen geworden. Der Schaden ist noch nicht genau zu übersehen, wird aber auf ungefähr 3 Millionen Franc angegeben. Da die Fortführung des Betriebes der Fabrik einstweilen eingestellt werden muß, werden 200 Arbeiter etwa 6 Monate hindurch feiern, bzw. in anderen Betrieben Beschäftigung suchen müssen.

VII.-Klassige Jüdische Lehranstalt mit dem Kursus d. Kronsgymnasien

Lodz, Magistracka-Straße Nr. 7 (an der Srednia),

macht bekannt, daß die Annahme von Aufnahmegerüchten am 1/14. August in der Kanzlei der Lehranstalt, Magistracka-Straße Nr. 7, von 10 bis 1 Uhr mittags beginnt.

Die Aufnahmeprüfungen beginnen am 15./28. August er.

Ministerium für Handel und Industrie

9851

VII.-Klassige Mädchen- I. L. AB, jetzt in Lodz, Promenaden-Kommerz-Schule von I. L. AB,

jetzt in Lodz, Promenaden-Straße Nr. 29, Tel. 29-33.

Die Annahme von Aufnahmegerüchten ist die ältere und längere Vorbereitungsschule, sowie für die I., II., III. und IV. Klasse.

— An den älteren und jüngeren Aufnahmegerüchten ist die Annahme von Aufnahmegerüchten am 17./30. August. — Bei Beginn des nächsten Schuljahres wird auch eine Klasse für Analphabeten eröffnet, in welcher

Wiederholungen statt genommen werden.



Dr. R. Skibinski wohnt jetzt Dzielna-Straße Nr. 30.

Dr. B. Rejt,
Sprechstunde für Deut., Ostar., poln. Krankheiten u. Kosmetik.

Behandlung nach Chrölich - Data (Intravenöse 600),
Behandlung nach Elektrostat. (Elektrolyse und Vibrations-Massage).

Spazierfahrt von 9-1 und 4-8. Sonntags von 9-2.

EINZIG

praktisch, hygienisch, elegant und billig ist unsere vorzügliche

Wäsche, ihre unvergleichlichen Eingenschaften sind in der ganzen Welt anerkannt.

Indem wir unsere Erzeugnisse dem verehrten Publicum empfehlen, machen wir darauf aufmerksam, das ein jedes Stück unserer Wäsche mit der Fabrikmarke und Firma-

aufschrift versehen

ist zur leichteren Unterscheidung von zahlreichen minderwertigen Nachahmungen.

MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ.

Informationen vom Tage.

(Telegraphischer Sammledienst der „Neuen Lodzer Zeitg.“ durch „Preß-Tel.“)

Frankreich.

Paris, 7. August. Nach Berichten aus Madrid droht dort ein allgemeiner Ausstand der Eisenbahn, womöglich mit revolutionären Erscheinungen im Gefolge.

Die Preistümme über die Petersburger Reise des Ministerpräsidenten Poincaré wollen nicht verstummen. Die Pariser Blätter verfolgen besonders die deutschen Ausführungen, die sie als Ausdruck der Unzufriedenheit bezeichnen.

Beginn der Verhaftung des Kaisers Thaili ist es in Majagan zu einem französisch-spanischen Zwischenfall gekommen, der zu ernsten Verwicklungen führen kann.

Die Westküste Frankreichs ist von schweren Sturm-schäden heimgesucht worden. Die Flottenmanöver sind unterbrochen.

England.

London, 7. August. Die angekündigten Ver- schiebungen im Ministerium sind bis jetzt nicht bestätigt.

Ihre Wahrscheinlichkeit wird aber immer größer.

Chronik u. Lokales.

Vater und Sohn.

Ein biederer alter Landmann, der in puritanisch einfacher Lebensweise und in harter Arbeit seiner Landschule den Lebensunterhalt für sich und seine sieben Kinder abringt. Die ärmste Sparsamkeit hat es ihm möglich gemacht, auch noch ein kleines Kapital zu erübrigen. Für die Kinder natürlich! — Er ist schon alt und sein Weib ist alt, sie beide haben nur noch geringe Ansprüche an's Leben.

Mehrere Töchter sind schon glücklich verheiratet. Da kommt ein Schicksalschlag — der älteste Sohn will zum Militär. So sehr dem alten Landmann auch die Arbeitskraft in der Wirtschaft fehlt, er ist doch stolz auf den Sohn, denn der ist bei der Garde und außer der schmucken Uniform trägt er noch das Tapferkeitskreuz und zwei Medaillen auf der Brust. — Das ist ein Sohn!

Die Militärlzeit ist zu Ende. Statt des Säbels schwingt der Sohn nun wieder die Sense und ist ein treuer Arbeiter seines Vaters, arbeitet er doch für sich und seine Geschwister.

Aber die Monde und die Jahre fliehen. Der Mann muss hinaus in's feindliche Leben. Selbstständig will der Sohn werden.

Dem harten und strengen Landmann will es nicht in den Kopf, daß ein Mann von 27 Jahren nun auch seine eigenen Wäge gehen, sich nicht mehr von der väterlichen derben Hand lenken lassen will. Eine gute und zuverlässige Arbeitskraft gebt dem Vater verloren, — das muß auf die Wirtschaft, die er mit so viel Mühe in die Höhe gebracht, nachteilig einwirken.

Der wortkarge Vater kann sich nicht mehr mit dem Sohne verständigen, es kommt zu Zwistigkeiten. Das ist in den Augen des Vaters der Geist des Aufbruchs, der sich gegen die väterliche Autorität aufbaut. Das ist Sünde — — Verbrechen!

Und wie gar der Vater noch einmal von seinem vermeintlichen väterlichen Rechte Gebrauch machen und den Sohn züchtigen will, da obliegt die kräftigere In- gend. Der Sohn hält den Vater umschlungen, so daß dieser sich nicht wehren kann.

Das ist in den Augen des alten frommen Mannes etwas ungeheuerliches, etwas furchtbares.

Der alte Seemann ist auch stich. Seine Autorität, sein Vaterstolz, seine Rigidität sind in den Schmutz getreten, vernichtet — von seinem eigenen Sohne.

Schmerz und Wut bemächtigen sich seiner, er ist seiner Sinne kaum mächtig.

Der Sohn muß für solch unerhörtes Gebaren ge- züchtigt werden.

Und er schüttet sein Herz dem jungen Nachbarn aus, dem Döster, der am meisten im Verkehr mit der Stadt steht — dem Milchmann.

Beide bedenken nun den Plan aus, den Sohn der Polizei als einen Banditen anzugeben.

Gesagt — getan. Ein Bandit namens Seemann wird von der Polizei eifrig gesucht, ein gefährlicher Bursche, der schon viele Verbrechen auf dem Kerbholz hat und aufsässig an demselben Dorfe stammt.

Das bewaffnete Polizeiaufgebot zieht auf. Schüsse krachen. Dastantis verbirgt sich der Sohn im Stroh und im Korn.

Nun sieht der Vater die furchtbaren Folgen seiner unstillbaren Tat. Er will den Männchen Einstellung geben, alles aufklären, aber die hören nicht mehr auf ihn und er versteht auch die Sprache nicht, um sich ihnen verständlich zu machen.

Habtow wird der Sohn aus dem Korn hervorgezogen. — Der Vater aber verschwindet, er zieht fort von der Stätte des Unheils, das er angerichtet, ruhelos, zecknisch und gerüskisch.

Das hatte er denn doch nicht gewollt!

Ist das nicht ein Drama zwischen Vater und Sohn, wie es sich, vielleicht weniger kräftig, weniger laut und allen vernehmlich, in seinen Folgen aber oft genug nicht weniger dramatisch, tausendfach wiederholt? Und wie häufig mag da der eine und der andere Teil an die Brust schlagen:

„Das habe ich nicht gewollt!“

M. Ad.

Bu den Dumawahlen. Im Ministerium des Innern wird eine Beratung in Sachen der bevorstehenden Dumawahlen projektiert, auf der die Berichte der Gouverneure über die Wahlansichten behandelt werden sollen. Aus diesen Berichten ist zu erkennen, daß die jüdischen Wähler außerhalb des Ansiedlungsrayons fast vollständig befürwortet sind, denn außer den Juden, die das Wahlrecht auf Grund der letzten Sezessionsklärung eingebüßt haben, werden auch dieselben jüdischen Wähler aus den Listen gestrichen, welche in den Dokumenten christliche Namen tragen. Auch die demokratischen Elemente, die auf Grund des Wohnungszensus (§ 57 des Reichsdamareglements) wählen, werden fast gar keinen Einfluss auf die Wahlen haben, da die Zahl der eingereichten Anmeldungen verschwindend klein ist. Die Gouverneure konstatieren, daß die Oktobristen als Partei fast aufgehört haben, zu existieren; die Kräfte der Nationalisten dagegen sind gewachsen.

Anlaßlich der Einführung der Arbeiterversicherung hat das Handelsministerium einige Daten über die Länge der Arbeitszeit in den einzelnen industriellen Rayons gesammelt. Es stellt sich heraus, daß am meisten im Jahre im nördlichen Rayon gearbeitet wird (302 Tage). Darauf folgen: der zentrale Industri-Rayon (293 Tage), der Kaukasus (288), das Petrikauer Gouvernement (291), das Peterburger Gouvernement (287—275) etc. Am meisten wird in den Fabriken gearbeitet, welche Mineralien verarbeiten, am wenigsten in der metallurgischen Industrie.

Bekämpfung unlauterer Handelsgeschäfte. Die Aufsichtsräte hatten unlängst die Aufmerksamkeit des Ministeriums für Handel und Industrie darauf gelenkt, daß der Gehalt der Weinflaschen von den Händlern allmählich um 30% und mehr reduziert worden ist. Jetzt steht die Frage der Verpackung der im Kleinhandel nach Gewicht verkauften Waren auf der Tagesordnung. Auf Grund einer ganzen Reihe von Beobachtungen ist die Nachmutter zum Schluß gekommen, daß nicht nur in der Provinz, sondern auch an der Peripherie der großen Städte die Materialwarenhändler die Gepflogenheit haben, die verkauft Ware zusammen mit dem Packpapier zu wiegen, selbst wenn dies nicht

durch die Art der Ware geboten erscheint. Dabei ist das Papier so dick, daß der Verlust von 4—5 Prozent pro Pfund eine gewohnte Erscheinung bildet. Um nun diesen Nebenvorteilungen der Käufers ein Ziel zu setzen, gedenkt der Stad. Rat, zufolge das Ministerium für Handel und Industrie, überhaupt alle Händler zu verpflichten, ihre Waren nach reinem Gewicht, ohne Papier, zu verkaufen.

* **Die Aufbesserung der materiellen Lage des Friedensexitates** sieht der Budgetvorschlag des Justizministeriums für 1913 vor. In den Jahren 1901—1911 hat die Zahl der von den Friedensrichtern zu entscheidenden Sachen um mehr als 50 Prozent zugenommen. Erfolgedessen haben sie ihre Kanzleien bedeutend vergrößert und zu deren Unterhalt einen Teil ihres persönlichen Gehalts verwenden müssen. Deshalb sollen die den Friedensrichtern zum Unterhalt ihrer Kanzleien gewährten Summen vergrößert werden.

* **Von der Messe in Nischni-Novgorod.** In Anbetracht der innerpolitischen Verhältnisse in Persien sind die Schriften der Friedensrichter nicht mehr in Persien eingetroffen; auch persische Waren sind in kleinen Mengen hierher geschickt worden. Lebhaft ist es vorläufig nur in der Manufakturbranche, wo die Preis erhöhung die Händler gezwungen hat, zeitig ihre Einkäufe zu machen, um die Ware noch zu den alten Preisen zu bekommen. Diejenigen Käufer, denen es gelungen ist, die alten Preislagen auszunutzen, haben einen erheblichen Vorteil vorzuweisen. Ihren Höhepunkt wird die Messe wohl erst nach dem 1. August a. St. erreichen.

* **Mißbräuche auf den Weichselbahnen.** Die Friedensexitate sieht der Budgetvorschlag des Justizministeriums für 1913 vor. In den Jahren 1901—1911 hat die Zahl der von den Friedensrichtern zu entscheidenden Sachen um mehr als 50 Prozent zugenommen. Erfolgedessen haben sie ihre Kanzleien bedeutend vergrößert und zu deren Unterhalt einen Teil ihres persönlichen Gehalts verwenden müssen. Deshalb sollen die den Friedensrichtern zum Unterhalt ihrer Kanzleien gewährten Summen vergrößert werden.

* **Von der Messe in Nischni-Novgorod.**

In Anbetracht der innerpolitischen Verhältnisse in Persien sind die Schriften der Friedensrichter nicht mehr in Persien eingetroffen; auch persische Waren sind in kleinen Mengen hierher geschickt worden. Lebhaft ist es vorläufig nur in der Manufakturbranche, wo die Preis erhöhung die Händler gezwungen hat, zeitig ihre Einkäufe zu machen, um die Ware noch zu den alten Preisen zu bekommen. Diejenigen Käufer, denen es gelungen ist, die alten Preislagen auszunutzen, haben einen erheblichen Vorteil vorzuweisen. Ihren Höhepunkt wird die Messe wohl erst nach dem 1. August a. St. erreichen.

* **Mißbräuche auf den Weichselbahnen.**

Die Friedensexitate sieht der Budgetvorschlag des Justizministeriums für 1913 vor. In den Jahren 1901—1911 hat die Zahl der von den Friedensrichtern zu entscheidenden Sachen um mehr als 50 Prozent zugenommen. Erfolgedessen haben sie ihre Kanzleien bedeutend vergrößert und zu deren Unterhalt einen Teil ihres persönlichen Gehalts verwenden müssen. Deshalb sollen die den Friedensrichtern zum Unterhalt ihrer Kanzleien gewährten Summen vergrößert werden.

* **Mißbräuche auf den Weichselbahnen.**

Die Friedensexitate sieht der Budgetvorschlag des Justizministeriums für 1913 vor. In den Jahren 1901—1911 hat die Zahl der von den Friedensrichtern zu entscheidenden Sachen um mehr als 50 Prozent zugenommen. Erfolgedessen haben sie ihre Kanzleien bedeutend vergrößert und zu deren Unterhalt einen Teil ihres persönlichen Gehalts verwenden müssen. Deshalb sollen die den Friedensrichtern zum Unterhalt ihrer Kanzleien gewährten Summen vergrößert werden.

* **Mißbräuche auf den Weichselbahnen.**

Die Friedensexitate sieht der Budgetvorschlag des Justizministeriums für 1913 vor. In den Jahren 1901—1911 hat die Zahl der von den Friedensrichtern zu entscheidenden Sachen um mehr als 50 Prozent zugenommen. Erfolgedessen haben sie ihre Kanzleien bedeutend vergrößert und zu deren Unterhalt einen Teil ihres persönlichen Gehalts verwenden müssen. Deshalb sollen die den Friedensrichtern zum Unterhalt ihrer Kanzleien gewährten Summen vergrößert werden.

* **Mißbräuche auf den Weichselbahnen.**

Die Friedensexitate sieht der Budgetvorschlag des Justizministeriums für 1913 vor. In den Jahren 1901—1911 hat die Zahl der von den Friedensrichtern zu entscheidenden Sachen um mehr als 50 Prozent zugenommen. Erfolgedessen haben sie ihre Kanzleien bedeutend vergrößert und zu deren Unterhalt einen Teil ihres persönlichen Gehalts verwenden müssen. Deshalb sollen die den Friedensrichtern zum Unterhalt ihrer Kanzleien gewährten Summen vergrößert werden.

* **Mißbräuche auf den Weichselbahnen.**

Die Friedensexitate sieht der Budgetvorschlag des Justizministeriums für 1913 vor. In den Jahren 1901—1911 hat die Zahl der von den Friedensrichtern zu entscheidenden Sachen um mehr als 50 Prozent zugenommen. Erfolgedessen haben sie ihre Kanzleien bedeutend vergrößert und zu deren Unterhalt einen Teil ihres persönlichen Gehalts verwenden müssen. Deshalb sollen die den Friedensrichtern zum Unterhalt ihrer Kanzleien gewährten Summen vergrößert werden.

* **Mißbräuche auf den Weichselbahnen.**

Die Friedensexitate sieht der Budgetvorschlag des Justizministeriums für 1913 vor. In den Jahren 1901—1911 hat die Zahl der von den Friedensrichtern zu entscheidenden Sachen um mehr als 50 Prozent zugenommen. Erfolgedessen haben sie ihre Kanzleien bedeutend vergrößert und zu deren Unterhalt einen Teil ihres persönlichen Gehalts verwenden müssen. Deshalb sollen die den Friedensrichtern zum Unterhalt ihrer Kanzleien gewährten Summen vergrößert werden.

* **Mißbräuche auf den Weichselbahnen.**

Die Friedensexitate sieht der Budgetvorschlag des Justizministeriums für 1913 vor. In den Jahren 1901—1911 hat die Zahl der von den Friedensrichtern zu entscheidenden Sachen um mehr als 50 Prozent zugenommen. Erfolgedessen haben sie ihre Kanzleien bedeutend vergrößert und zu deren Unterhalt einen Teil ihres persönlichen Gehalts verwenden müssen. Deshalb sollen die den Friedensrichtern zum Unterhalt ihrer Kanzleien gewährten Summen vergrößert werden.

* **Mißbräuche auf den Weichselbahnen.**

Die Friedensexitate sieht der Budgetvorschlag des Justizministeriums für 1913 vor. In den Jahren 1901—1911 hat die Zahl der von den Friedensrichtern zu entscheidenden Sachen um mehr als 50 Prozent zugenommen. Erfolgedessen haben sie ihre Kanzleien bedeutend vergrößert und zu deren Unterhalt einen Teil ihres persönlichen Gehalts verwenden müssen. Deshalb sollen die den Friedensrichtern zum Unterhalt ihrer Kanzleien gewährten Summen vergrößert werden.

* **Mißbräuche auf den Weichselbahnen.**

Die Friedensexitate sieht der Budgetvorschlag des Justizministeriums für 1913 vor. In den Jahren 1901—1911 hat die Zahl der von den Friedensrichtern zu entscheidenden Sachen um mehr als 50 Prozent zugenommen. Erfolgedessen haben sie ihre Kanzleien bedeutend vergrößert und zu deren Unterhalt einen Teil ihres persönlichen Gehalts verwenden müssen. Deshalb sollen die den Friedensrichtern zum Unterhalt ihrer Kanzleien gewährten Summen vergrößert werden.

* **Mißbräuche auf den Weichselbahnen.**

Die Friedensexitate sieht der Budgetvorschlag des Justizministeriums für 1913 vor. In den Jahren 1901—1911 hat die Zahl der von den Friedensrichtern zu entscheidenden Sachen um mehr als 50 Prozent zugenommen. Erfolgedessen haben sie ihre Kanzleien bedeutend vergrößert und zu deren Unterhalt einen Teil ihres persönlichen Gehalts verwenden müssen. Deshalb sollen die den Friedensrichtern zum Unterhalt ihrer Kanzleien gewährten Summen vergrößert werden.

* **Mißbräuche auf den Weichselbahnen.**

Die Friedensexitate sieht der Budgetvorschlag des Justizministeriums für 1913 vor. In den Jahren 1901—1911 hat die Zahl der von den Friedensrichtern zu entscheidenden Sachen um mehr als 50 Prozent zugenommen. Erfolgedessen haben sie ihre Kanzleien bedeutend vergrößert und zu deren Unterhalt einen Teil ihres persönlichen Gehalts verwenden müssen. Deshalb sollen die den Friedensrichtern zum Unterhalt ihrer Kanzleien gewährten Summen vergrößert werden.

* **Mißbräuche auf den Weichselbahnen.**

Die Friedensexitate sieht der Budgetvorschlag des Justizministeriums für 1913 vor. In den Jahren 1901—1911 hat die Zahl der von den Friedensrichtern zu entscheidenden Sachen um mehr als 50 Prozent zugenommen. Erfolgedessen haben sie ihre Kanzleien bedeutend vergrößert und zu deren Unterhalt einen Teil ihres persönlichen Gehalts verwenden müssen. Deshalb sollen die den Friedensrichtern zum Unterhalt ihrer Kanzleien gewährten Summen vergrößert werden.

* **Mißbräuche auf den Weichselbahnen.**

Die Friedensexitate sieht der Budgetvorschlag des Justizministeriums für 1913 vor. In den Jahren 1901—1911 hat die Zahl der von den Friedensrichtern zu entscheidenden Sachen um mehr als 50 Prozent zugenommen. Erfolgedessen haben sie ihre Kanzleien bedeutend vergrößert und zu deren Unterhalt einen Teil ihres persönlichen Gehalts verwenden müssen. Deshalb sollen die den Friedensrichtern zum Unterhalt ihrer Kanzleien gewährten Summen vergrößert werden.

* **Mißbräuche auf den Weichselbahnen.**

Die Friedensexitate sieht der Budgetvorschlag des Justizministeriums für 1913 vor. In den Jahren 1901—1911 hat die Zahl der von den Friedensrichtern zu entscheidenden Sachen um mehr als 50 Prozent zugenommen. Erfolgedessen haben sie ihre Kanzleien bedeutend vergrößert und zu deren Unterhalt einen Teil ihres persönlichen Gehalts verwenden müssen. Deshalb sollen die den Friedensrichtern zum Unterhalt ihrer Kanzleien gewährten Summen vergrößert werden.

* **Mißbräuche auf den Weichselbahnen.**

Die Friedensexitate sieht der Budgetvorschlag des Justizministeriums für 1913 vor. In den Jahren 1901—1911 hat die Zahl der von den Friedensrichtern zu entscheidenden Sachen um mehr als 50 Prozent zugenommen. Erfolgedessen haben sie ihre Kanzleien bedeutend vergrößert und zu deren Unterhalt einen Teil ihres persönlichen Gehalts verwenden müssen. Deshalb sollen die den Friedensrichtern zum Unterhalt ihrer Kanzleien gewährten Summen vergrößert werden.

* **Mißbräuche auf den Weichselbahnen.**

Die Friedensexitate sieht der Budgetvorschlag des Justizministeriums für 1913 vor. In den Jahren 1901—1911 hat die Zahl der von den Friedensrichtern zu entscheidenden Sachen um mehr als 50 Prozent zugenommen. Erfolgedessen haben sie ihre Kanzleien bedeutend vergrößert und zu deren Unterhalt einen Teil ihres persönlichen Gehalts verwenden müssen. Deshalb sollen die den Friedensrichtern zum Unterhalt ihrer Kanzleien gewährten Summen vergrößert werden.

* **Mißbräuche auf den Weichselbahnen.**

Die Friedensexitate sieht der Budgetvorschlag des Justizministeriums für 1913 vor. In den Jahren 1901—1911 hat die Zahl der von den Friedensrichtern zu entscheidenden Sachen um mehr als 50 Prozent zugenommen. Erfolgedessen haben sie ihre Kanzleien bedeutend vergrößert und zu deren Unterhalt einen Teil ihres persönlichen Gehalts verwenden müssen. Deshalb sollen die den Friedensrichtern zum Unterhalt ihrer Kanzleien gewährten Summen vergrößert werden.

* **Mißbräuche auf den Weichselbahnen.**

Die Friedensexitate sieht der Budgetvorschlag des Justizministeriums für 1913 vor. In den Jahren 1901—1911 hat die Zahl der von den Friedensrichtern zu entscheidenden Sachen um mehr als 50 Prozent zugenommen. Erfolgedessen haben sie ihre Kanzleien bedeutend vergrößert und zu deren Unterhalt einen Teil ihres persönlichen Gehalts verwenden müssen. Deshalb sollen die den Friedensrichtern zum Unterhalt ihrer Kanzleien gewährten Summen vergrößert werden.

* **Mißbräuche auf den Weichselbahnen.**

Die Friedensexitate sieht der Budgetvorschlag des Justizministeriums für 1913 vor. In den Jahren 1901—1911 hat die Zahl der von den Friedensrichtern zu entscheidenden Sachen um mehr als 50 Prozent zugenommen. Erfolgedessen haben sie ihre Kanzleien bedeutend vergrößert und zu deren Unterhalt einen Teil ihres persönlichen Gehalts verwenden müssen. Deshalb sollen die den Friedensrichtern zum Unterhalt ihrer Kanzleien gewährten Summen vergrößert werden.

* **Mißbräuche auf den Weichselbahnen.**

Die Friedensexitate sieht der Budgetvorschlag des Justizministeriums für 1913 vor. In den Jahren 1901—1911 hat die Zahl der von den Friedensrichtern zu entscheidenden Sachen um mehr als

1. Beilage zu Nr. 358 „Neue Lodzer Zeitung“.

Abend-Ausgabe.

Donnerstag, den (26. Juli) 8. August 1912.

Abend-Ausgabe.

Der Ausbau der russisch-franz. Allianz.

Paris, 7. August. (Spezialtelegramm der „Neuen Lodzer Zeitung“ durch Presz-Tel.) Der Chefredakteur des „Matin“, Jules Hedemann, der sich in Petersburg befindet, sendet seinem Blatte ein langes Telegramm, worin verschiedene Mitteilungen über die Zusammenkunft von Baltischport enthalten sind. Hedemann will erfahren haben, daß weder die Melungen, wonach die Zusammenkunft ohne politische Gespräche stattfand, noch Meldungen, wonach sehr wichtige Erörterungen gesprochen wurden, zutreffend sind. Es sei wahr, daß Kaiser Wilhelm II. Russland geraten habe, Niemanden zu helfen. Aber dieser Rat wurde sofort zurückgewiesen. Russland habe nicht die Absicht, sich im fernen Osten in Abenteuer zu stürzen. Es wolle alle seine Kräfte intakt halten, um sie im gegebenen Falle zu verwenden. Ein deutsches Blatt habe behauptet, Deutschland sei beim Abschluß der Verhandlungen der Flottenskonvention auf dem Laxenden gehalten worden. Es sei aber möglich, daß nach den Mitteilungen einer gut informierten Stelle der Kaiser lediglich gesagt habe: „Ich lese in den Zeitungen, daß der Generalstabchef der Russischen Marine in Paris ist“ und daß möglicherweise man ihm geantwortet habe: „Unser Stabschef treffen alle Jahre mit ihren französischen Kollegen zusammen.“ (Hedemann spricht immer von „möglich“, was wohl zu beachten ist.) Die einzige wichtige Seite der Monarchengesamtkonferenz liege in dem veröffentlichten Kommuniqué, worin es heißt, daß die Triple-Entente notwendig sei, um gegenüber dem Dreibund das Gleichgewicht in Europa aufrechtzuhalten.

Bur Neise Poincaré.

Petersburg, 7. August. (Presz-Tel.) Die „Nouvelle Presse“ schreibt zu dem Besuch Poincarés: Die öffentliche Meinung in Russland ist beeindruckt gewesen, weil Österreich und Deutschland stark rüsteten. Diese Vergroßerung der Rüstungen, die nicht proviziert war, wird auch fernerhin den Gegenstand lebhafter Erörterungen bilden. Die öffentliche Meinung verlangt, daß die Ergebnisse dieser Besprechung mitgeteilt werden. Sie will auf kategorische Weise die Lebensfähigkeit der Allianz festgestellt haben, ferner den freundschaftlichen Charakter unserer Beziehungen zu England. Da muß Frankreich das europäische Gleichgewicht garantieren.

Paris, 7. August. (Spez.) Alle großen französischen Zeitungen haben ihre bedeutendsten Journalisten nach Petersburg gesandt, um über den Aufenthalt des Ministerpräsidenten Poincaré in der russischen Hauptstadt zu berichten. Die Pariser Blätter sind jetzt täglich mit halbenlangen Tepeichen angefüllt, in denen der französische Bevölkerung immer wieder von neuem lang und breit vor Augen geführt wird, von wie großer Bedeutung die Petersburger Reise Poincarés ist. Geschickt zusammengestellte Auszüge aus der deutschen Presse sollen die schlecht verhehlte Wut der Deutschen über diese Reise zeigen und dadurch den Eindruck verstärken, daß der Besuch des Ministerpräsidenten an der Nema gerade jetzt noch der Kaiserzumarkt in Baltischport vor größter Bedeutung für die französische Nation sei. Die Tatsache aber, daß die Begegnung in Baltischport erst zustande kam, als der Plan zu der Reise Poincarés bereits gesetzt war, wird von den französischen Zeitungen wohlweislich verschwiegen. Es lohnt wirklich nicht der Mühe, auf alles einzugehen, was die französische Presse über die Reise erzählt. Wenn der Tag 48 Stunden hätte und Herr Poincarés Aufenthalt in Petersburg zehn mal so lang wäre, wie beabsichtigt, würde der Ministerpräsident nicht genug Zeit haben, um auch nur einen Punkt des ihm angekündigten Programms erledigen zu können. Bemerkenswert ist nur eine Neuherfung des „Journal“, welches behauptet, daß in den Verhandlungen zwischen den russischen und französischen Staatsmännern auch der italienisch-türkische Krieg gefestigt werden würde, und

dass die russische Regierung die Initiative ergreifen würde, um einen baldigen Friedensschluß herbeizuführen. Auf welche Weise dies geschehen wird, ist allerdings noch nicht bekannt.

Rom, 7. August. (Presz-Tel.) Die Reise Poincaré nach Petersburg ist der Gegenstand lebhaftester Erörterung in der italienischen Presse. Die „Tribuna“ sagt voraus, daß die Fragen, die in Petersburg zur Erörterung kommen werden, den wichtigsten politischen Charakter tragen. Es wird genügen, wenn auch nur eine dieser Fragen zu einem günstigen Resultat führt, um einen Erfolg der französischen Diplomatie zu bedeuten. Das Blatt sagt ferner, daß die Reise des Ministerpräsidenten sehr geschickt vorbereitet worden ist. Hedemann versteht, daß der Besuch in Petersburg dazu dienen soll, um die neue französisch-russische Konvention zu bestätigen und das französisch-russische Freundschaftsband enger zu schließen. „Giornale d’Italia“ schreibt: Die Reise Poincaré gibt Hedemann den Eindruck einer starken Festigung der französisch-russischen Beziehungen.

Paris, 7. August. (Spez.) Der Korrespondent des „Echo de Paris“ meldet heute seinem Blatte aus Petersburg: „In unterrichteten Kreisen gilt es hier als ziemlich sicher, daß im kommenden Jahre der Chef des Generalstabes der französischen Marine, Viceadmiral Luvert, und der Chef des Generalstabes der französischen Armee, General Tissier, an der Spitze einer militärischen Sondermission nach der russischen Hauptstadt kommen werden, um den Besuch des Fürsten Iewen, des Chef des Generalstabes der russischen Marine in Paris zu erwarten. Dieser Besuch wird dazu beitragen, das neue russisch-französische Militär- und Marineabkommen zu besiegeln.“

Der russische Marineminister hofft, daß die im Bau befindlichen vier Dreadnoughts für die Ostseeflotte bereits im Oktober 1912 fertiggestellt sein werden.

Paris, 7. August. (Spez.) Der „Figaro“ schreibt heute: „Wie wir erfahren, hat die französische Regierung beschlossen, den Oberst de Laguiche zum Militärrat bei der französischen Botschaft in Petersburg zu ernennen. Herr de Laguiche hat den gleichen Posten bereits bei der französischen Botschaft in Berlin zur vollständigen Zufriedenheit seiner Regierung ausgefüllt. Der neue Militärrat ist 59 Jahre alt und augenblicklich Kommandeur des 21. Feldartillerie-regiments in Chalons. Oberst de Laguiche ist mit einer Tochter des Prinzen von Arenberg verheiratet.“

Der erste deutsche Wasserflugmaschinenwettbewerb.

Wilhelmshaven, 7. August. (Spez.)

Mit großem Interesse steht man in Marinestreichen dem Ausscheidungsverfahren im Wettbewerb für Wasserflugmaschinen entgegen, das am 20. August seinen Abschluß findet. Am 29. August beginnt dann der vom deutschen Kriegerbunde veranstaltete erste deutsche Wasserflugmaschinen-Wettbewerb, zu dem nur solche deutschen Flugmaschinen zugelassen werden, welche den vorgeschriebenen Bedingungen im Ausscheidungsverfahren entsprochen haben. Im ganzen sind hierfür an Preisen 80,000 Mark, davon für den ersten Preis 25,000 Mk. vom Reichsmarineamt gestiftet worden. Zur Gewinnung eines möglichst brauchbaren Typs eines Wasserflugzeuges hat sich das Reichsmarineamt vorbehalten, eine der drei siegreichen Maschinen für 30,000 Mark anzukaufen. Das Flugzeug soll befähigt sein, nach dem Landeanflug eine Stunde lang in der Luft zu bleiben, dann auf einer vorher abgegrenzten Wasserfläche niedergehen und ohne fremde Mithilfe wieder bis zu 500 Meter Höhe aufzusteigen.

De Herren Zygmunt und Baguley, eigene Fabrik in Prag und Böhmen, Ablauf in Petersburg, haben zwei Produkte auf die Ausstellung gebracht; den Universal-Kitt „Gloria“, der Glas, Marmor, Leder, Gummi, Eisen und alle Metalle zusammenkittet, so widerstandsfähig gegen Feuer und Wasser ist und das „Pjanol“, eine Posta, mit der sich alle Gegenstände aus Kupfer, Eisen, Stahl und Blech lösen, sowie verzinnen lassen. Proben, die für die Vorzüglichkeit der Präparate sprechen, sind angehangt, werden auf Verlangen auch an Ort und Stelle ausgeschaut.

Daneben hat sich die Firma R. Reichert, Fabrik für Baumwollwaren und feinste Schürzen, Zielstraße Nr. 14, etabliert, wie jener Teil des linken Seitenflügels überhaupt diesem Industriezweige gewidmet zu sein scheint. Denn wenige Schritte weiter stehen wir auf das elegant und geschmackvoll dekorierte Schild des bekannten Schürzenhauses von Adolf Horak, Fabrikniederlage: Lodz, Petrikauerstraße Nr. 149, Filiale in Warschau, Elektoralstraße Nr. 30, das auf diesen Bereich bereits enorme Erfolge erzielt hat. Vom Rohprodukt beginnend, werden in genannter Fabrik nicht alle Stoffe hergestellt, die zur Schürzenfabrikation voneinander sind, sondern auch viele andere Baumwoll-Waren, wie Matratzenleinen, Zeug zu Bettbezügen, Einschlüsse u. s. w., u. s. w. Von dem Umfang der Schürzenfabrikation kann man sich einen Begriff machen, wenn man erfährt, daß zur Herstellung der Schürzen, von denen es natürlich unzählige Variationen und Gattungen gibt, ununterbrochen über 30 Nähmaschinen der „Firma Singer“ vermittelst elektrischer Kraft im Betriebe sind. Zu Tausenden finden die Schürzen der Firma Adolf Horak im Lande, sowie tief im Innern des Reiches Absatz.

Wir befinden uns vor der Ausstellung der Konditoren, Wiener-, Waffel- und Honigflocken-Fabrik von Ferdinand Ulrich, Petrikauerstraße Nr. 142. Hier lernt man kennen, wie viel Schleckermänner Lodz im Grunde genommen aufweist. Die hier ausgebreiteten Biskuits, Torten und Törtchen, Dessert- und Keksen, sowie die unzähligen Chokoladen-Erzeugnisse und anderen Süßigkeiten, sehen aber auch so appetitlich und verlockend aus, daß man ihnen unmöglich widerstehen kann.

Wir befinden uns vor der Ausstellung der Konditoren, Wiener-, Waffel- und Honigflocken-Fabrik von Ferdinand Ulrich, Petrikauerstraße Nr. 142. Hier lernt man kennen, wie viel Schleckermänner Lodz im Grunde genommen aufweist. Die hier ausgebreiteten Biskuits, Torten und Törtchen, Dessert- und Keksen, sowie die unzähligen Chokoladen-Erzeugnisse und anderen Süßigkeiten, sehen aber auch so appetitlich und verlockend aus, daß man ihnen unmöglich widerstehen kann.

Die Lage

in Albanien.

Belgrad, 7. August. (Spezialtelegramm der „Neuen Lodzer Zeitung“ durch Presz-Tel.) Ein mohammedanischer und ein christlicher Delegierter des Albanenführers Isra Botselina sind aus Prishtina und Mitrovica eingetroffen und haben die Kunde gebracht, daß Botselina vor der Stadt eine tägliche Kriegsabgabe von zweihundertfünfzig Mark beansprucht. Die Bewohner willigen in die Abgabe ein. Außerdem ist der Sohn Botselinas, namens Alia, dort eingetroffen, um anstelle seines Vaters die Autorität auszuüben. Es werde eine Proklamation angekündigt werden, in der die Absetzung aller türkischen Behörden mitgeteilt wird. Die Vorfäder des großen Albanientrups sind bereits in der Umgebung Nessküls eingetroffen und beunruhigen die Bevölkerung sehr. Als Kaufleute oder Arbeiter verkleidet sind Albanienführer in Nessküls eingetroffen. Die ausländischen Konsuln fragten bei den türkischen Behörden an, was sie im Falle eines Albanienangriffes tun würden. Die Behörden erwiderten, Nessküls werde ernstlich verteidigt werden. Da aber ein Vertrag auf die Bevölkerung und auf die Truppen nicht ist, wollen die Konsuln den ankommenden Albanienkorps einen Deputierten entgegensetzen.

Das Christenmassaker.

Athen, 7. August. (Spez.) Aus Saloniki wird gemeldet, daß infolge des Bombenanschlags in Kotschana dort ein furchtbares Christenmassaker angerichtet worden ist, das 7 Stunden andauerte. Im ganzen sind hierbei 50 Christen getötet, 100 tödlich und mehr als 200 schwer verletzt.

Sofia, 7. August. (Spez.) Ständig steigt die Erregung über das Massaker in Kotschana, dessen Einzelheiten ein noch ärgerliches Bild als die Ichtibar-Massaker bieten. Die Makedonierführer beschlossen, mit Vertretern aller Blätter Sonntag in allen Städten und Dörfern gleichzeitig Protestversammlungen einzuberufen. Trotz aller Opfer werden die Attentate in Makedonien fortgesetzt. So erzählte ein aus Makedonien eintreffender Reisender, daß gestern der Zug zur vollständigen Zufriedenheit seiner Regierung ausfuhr. Der neue Militärrat ist 59 Jahre alt und augenblicklich Kommandeur des 21. Feldartillerieregiments in Chalons. Oberst de Laguiche ist mit einer Tochter des Prinzen von Arenberg verheiratet.

Der türkisch-montenegrinische Konflikt.

Saloniki, 8. August. (Presz-Tel.) Die Kämpfe an der montenegrinischen Grenze dauern fort. Der türkische Kriegsminister beabsichtigt, eine ganze Division zu mobilisieren und an die Grenze zu schicken.

Schlacht zwischen Montenegrinern und Türken.

Nom, 7. August. (Spezialtelegramm der „Neuen Lodzer Zeitung“ durch Presz-Tel.) Die Meldungen, die hier aus Montenegro vorliegen, lassen den türkisch-montenegrinischen Zusammenstoß als viel schwerer erscheinen, als ursprünglich berichtet werden war. Es handelt sich um eine regelrechte Schlacht zwischen 1000 Montenegrinern und ebensovielen Türken. Die Montenegriner kämpfen jetzt auf türkischem Gebiete. Der Protest des türkischen Gesandten in Cetinje ist bisher unberücksichtigt geblieben, weil die montenegrinische Regierung immer noch einen Bericht von General Bulotitsch erwartet. Die Vertreter der Mächte in Cetinje bemühen sich, einen Bruch der diplomatischen Beziehungen zwischen der Türkei und Montenegro zu verhindern. Auch der italienische Minister des Auswärtigen hat seinem Vertreter in Cetinje Instruktion gegeben, nichts zu verabsäumen, um den Ausbruch eines Krieges zwischen Montenegro und der Türkei zu verhüten.

Gattaro, 7. August. (Spez.) Die Montenegriner haben das an der Grenze

bei Kolaschin gesündliche türkische Blockhaus in der vorigen Nacht überfallen und mit allen seinen Insassen, 70 türkischen Soldaten, verbrannt. Alle 70 Mann fanden den Tod in den Flammen. Diesen Überfall, hervorgerufen durch die Blutrache zwischen Montenegrinern und Türken, sucht die montenegrinische Regierung zu beschönigen.

Saloniki, 8. August. (Presz-Tel.) Privattelegramme aus Kotschana widersprechen den amtlichen Versionen, wonach die zahlreichen Opfer nur den Bombenexplosionen zuzuschreiben sind. Die Bevölkerung von Kotschana habe infolge der Erbitterung über die Attentate die Bulgaren in der Stadt angegriffen und ein Gemetzel veranstaltet. Die Gesamtzahl der Toten und Verwundeten beläßt sich auf einhundertsechzig. In Kotschana herrscht allgemein Trauer. Die Zahl der Opfer wird amtlich bestätigt.

Sofia, 8. August. (Presz-Tel.) Hier steigt die Erregung über das Blutbad in Kotschana ständig. Die Mazedonier beschlossen am Sonntag in allen Städten gleichzeitig Protestversammlungen einzuberufen.

Der Partekrieg der Türkei.

Nom, 7. August. (Presz-Tel.) „Corriere della Sera“ veröffentlicht ein langes Telegramm aus Saloniki, wonach festgestellt wird, daß der Präsident des Komitees und die Presse der liberalen Entente den heftigsten Kampf gegen einander führen. Die Artikel dieser Partekläffer strecken von den heftigsten Anwürfen und Beleidigungen der führenden Persönlichkeiten. Man wirft sich gegenseitig die Verantwaltung der Staatsfinanzen vor. Fünfhundert Mohamedanische Ulemas und Scheiks haben an den Sultan eine Denkschrift gerichtet, wonach sie die aufgelöste Kanimer und ihren Präsidenten sehr tadeln, und sie als Feinde des Islam bezeichnen. Das Blatt „Serdar“, das in Adrianopel erscheint und bisher die Politik des Komitees Einheit und Fortschritt vertreten, sagt sich in einem Artikel vom Komitee los. Man erblickt in diesem Verhalten des Blattes einen Fingerzeig auf die Chancen der Regierung auch in Adrianopel.

Albaner für Abdul Hamid.

Paris, 7. August. Der türkische Justizminister Hilmi Pascha hat dem Konstantinopeler Korrespondenten des „Temps“ bestätigt, daß die Albaner die Auflösung der Kammer verlangt hätten und noch heute auf dem Verlangen bestanden. Er selbst hätte, während er noch im Senat war, einen von zwanzig Albanerchefs unterzeichneten Brief erhalten, in dem die Kammerauflösung verlangt wurde. „Als ich in das Ministerium eintrat“, so erklärte Hilmi Pascha, „hab ich den Wunsch der Albaner bekannt. Es ist uns wohl bekannt, daß die Albaner darüber hinaus noch andere Wünsche haben, wie etwa die Rückkehr Abdul Hamids; aber das ist nicht ernst zu nehmen, und die Leute, die das verlangen, läßt und kein großes Vertrauen ein. Wir hoffen, daß es der Kommission gelingen wird, die Albaner zur Vernunft zu bringen. Ich habe das Vertrauen in Ibrahim Pascha und in die anderen Mitglieder der Kommission.“

Saloniki, 7. August. (Presz-Tel.) Das Blatt des Komitees Einheit und Fortschritt „Teni Asr“ bringt an der Spitze einen großen Artikel mit Angriffen gegen das Komitee. Es habe aufgehört, ein Komiteeband zu sein, sei zur Opposition übergegangen und werde die Politik der liberalen Union vertreten.

Friedensverhandlungen.

Nom, 7. August. (Presz-Tel.) Der „Secolo“, der Nachforschungen in Bissanna und Engien-les-Bains angestellt hat, um zu erfahren, ob in diesen beiden Städten wirklich Friedensverhandlungen zwischen Said Halim und Fussato stattgefunden haben, hat festgestellt, daß in der Tat solche Verhandlungen gepflogen worden sind.

großen goldenen Medaille ausgezeichnet und werden wahrscheinlich auch auf der Lodzer Gewerbe- und Industrie-Ausstellung wohlverdiente Anerkennung finden. Für Kunstsäfte liegt ein umfangreicher Preislist aus.

Für Alle, die einen guten Tropfen lieben, hat die alte, renommierte Dampfdestillation und Weinhandlung von M. Luba, Neuer Ring Nr. 3 in Lodz, eine riesige Auswahl von Ungarweinen, französischen Rot- und Weißweinen, spanischen und portugiesischen, Rhein- und Moselweinen, Dessertweinen und Meth, Engl. Porter, ausländischen Champagner-Weinen, Schnäpse, in- und ausländischen Likören, Kognacs, Rumgärtungen usw. usw. auf die Ausstellung gebracht. Von oben bis unten, auf treppenartigen Gestellen, die eine besondere, in der Mitte stehende gleichartige Pyramide umgeben, ist die ganze große Kabine mit Gläsern angefüllt, die, in Gestalt und Form verschieden, handgerillt und verspielt, nur durch die obwohl steilen, buntfarbigen Etiketten Aufschluß über ihren mehr oder weniger kostbaren Inhalt geben. Von der Güte der Stoffe ist man im Allgemeinen überzeugt, doch auch in bezug auf günstige Getränke übt die Mode ihre Macht aus. Besonders in bezug auf die Schnapsgetränke und Liköre. Von Letzteren stehen auffällig „Cointreau“, „Prodzat“, „Dzazbinowa“, „Cherry Brandy“, Gar de France usw. im Flor. Zur Herstellung werden meistens Kräuterwurzeln und Kräuter verwendet, von denen gleichfalls in besonderen Küchen, eine große Menge ausgestellt ist. In vorzüglicher Weise hat die Firma M. Luba auch ihrem Preislist eine Anzahl von Mezzepten beigelegt, nach welchen sich die herrlichsten WeinweineBowlen, Bischof Marsedua, engl. Punch, Gierwisch usw. herstellen lassen.

Doch die Hitze wird in den überfüllten Ausstellungsräumen wieder unerträglich und wir müssen hinunter ins Freie, um frische Luft zu schöpfen und den erhitzten Körper abzukühlen. Wenn man in dem Haupt-Ausstellungsgebäude für etwas nicht Ventilation gesorgt hätte, so würde dies nichts geschadet haben.

Konstantinopel, 8. August. (Spez.) Das Ministerkabinett hielt gestern abend eine Beratung ab, auf der verschiedene wichtige Beschlüsse gefasst wurden. Es wurde beschlossen, die früheren Münzen David-Pasha und Salact unter Polizeiaufsicht zu stellen. Das jüngstliche Komitee beschloß, eine Proklamation an das Volk zu veröffentlichen, worin dasselbe ausgesondert wird, keine Steuern zu zahlen und an den Wahlen nicht teilzunehmen. Da die Proklamation hente nicht veröffentlicht werden soll, so werden alle Deutereien von Polizei scharf beaufsichtigt.

Konstantinopel, 8. August. (Spez.) Offiziell werden die italienisch-türkischen Verhandlungen die in der Schweiz geplänet werden, dementiert.

Smyrna, 8. August. (Spez.) Die Bevölkerung nahm im allgemeinen die Nachricht von der Kammerauflösung ruhig auf. Die jüngstliche Presse fordert zum Widerstand auf. Aus der Hauptstadt ist der Befehl eingetroffen, die anatolischen Regimenter, die den Jungtürken anhängen, aufzulösen und einen Volkschutz zu bilden.

Saloniki, 8. August. (Spez.) Über die Stadt wurde der Belagerungszustand verhängt.

Die Unruhen in Marokko.

Paris, 7. August. (Spez.)

Aus Massagan hier vorliegende Nachrichten besagen, daß die Unruhen dort infolge der rebellischen Haltung des Kaisers Tschachi einen bedrohlichen Charakter angenommen haben. Der Kreuzer "Trianon" hat auf die Kasbah des unbarmhärtigen Kaisers ein Bombardement eröffnet, worauf Kais Tschachi mit seinen Leuten die Flucht ergriff.

Tanger, 7. August. (Pres-Tel.) Aus spanischer Quelle wird gemeldet: Die Rebellen haben vor der Kolonne Nobiliti sich mehr nordwärts verzogen, sodass es bisher noch nicht zu Kämpfen zwischen ihnen und den französischen Streitkräften gekommen ist. Auf ihrem Zuge nach Norden fanden sie starke Unterstützung durch die Ullab Nissa, die mit den Spaniern sympathisierten. Spanische Abgesandte versuchten, den Stamm zu bewegen, von der Teilnahme an der Harfa gegen die Franzosen Abstand zu nehmen. Die Bemühungen waren aber bisher erfolglos.

Paris, 7. August. (Pres-Tel.) Ein Spezialkorrespondent des "Gaulois" berichtet aus Casablanca, der deutsche Konsul habe Einspruch gegen den Bau einer Eisenbahn von Casablanca nach Rabat erhoben, weil nach den Abmachungen vor der Bahn Tanger-Tez keine andere gebaut werden dürfe. Die Bahn Casablanca-Rabat, die von den Franzosen hergestellt ist, wird nun als eine ausschließlich militärische Linie bezeichnet. Aber die deutschen Behörden machen trotzdem Schwierigkeiten. Jeder Abgang eines Zuges wird vom deutschen Konsul oder seinem Stellvertreter überwacht. Unter der Kontrolle der Deutschen muss die französische Militärbehörde den Betrieb auf der Linie führen, obwohl Casablanca und Rabat ganz in der französischen Zone liegen.

Der Rooseveltkongress.

New-York, 7. August. (Originaltelegramm der "Neuen Lodzer Zeitung" durch "Pres-Telegraph"). Der Rooseveltkongress in Chicago hat nur einen sehr mittelmäßigen Eindruck hervorgerufen. Die Neuerungen der Presse laufen fast einmütig dahin, daß sowohl hinsichtlich der Zahl der Besucher, wie der gehaltenen Reden eine Enttäuschung zu konstatieren ist.

Chicago, 7. August. (Originaltelegramm der "Neuen Lodzer Ztg." durch "Pres-Tel.") Im Coliseum, das vollständig von Neugierigen angefüllt war und in dem die Delegierten aller Staaten der Union vertreten waren, sprach Roosevelt seine angekündigten fünfundzwanzigtausenden Worte. Die zwei historischen Parteien der Union kamen in der Rede schwer unter die Räder. Roosevelt erklärte, sie seien abgelebt. Eine kleine Minderheit von Privilegierten herrsche in ihnen und zwinge den ganzen Union die Meinung auf. Es herrsche eine Kluft von Politikern, die an nichts anderes denken, als das amerikanische Volk auszuplündern. Seine Partei wolle jedoch sich in den Dienst des Volkes stellen und ihm die gesamte Energie des Volkes selber zu gute kommen lassen. Die progressistische Partei werde zu allen Tagesfragen offen Stellung nehmen und nicht darüber hinwegtrüpfen. Das Programm Roosevelts sei im Einvernehmen mit dem Volke aufgestellt, und die gemachten Versprechungen würden gehalten werden. Roosevelt habe Vertrauen in das Volk und eine feste Zuversicht auf den Sieg. Vor allem handle es sich darum, dem Arbeiter und der Arbeiterin etwas zu geben, weil sie bisher in der Politik und in der staatlichen Gesetzgebung vollkommen vergessen worden seien. Bezuglich der internationalen Angelegenheiten müßten die Vereinigten Staaten sich mit den andern Nationen in stets friedlicher Weise benehmen und ihnen das Vertrauen entgegenbringen, das sie den Vereinigten Staaten erweise. Die kriegsmäßige Ausbildung der kleinen Armee müßte besser werden. Die Marine erfordere eine Vermehrung, damit bis zur allgemeinen Herauslösung der Rüstungen durch gemeinsames Einverständnis aller Staaten Amerika zur Verteidigung des Panamakanals, seines Lebensnerves, gerüstet sei. Es sollten keine Verträge mit andern Mächten abgeschlossen werden, wenn man von vorher ein die Absicht habe, sich der Verpflichtungen dieser Verträge zu entziehen. In dieser Auseinandersetzung erblieb man eine Polemik Roosevelts in der Angelegenheit des Panamakanals und eine indirekte Unterstützung Englands. Das Publikum spendete starken Beifall. Roosevelt schloß: Ich drücke meine aufrichtigsten Nebenzüge ans. Es ist eine große Schlacht, die gelefert wird. Wir kämpfen für Gott, den Herrn.

New-York, 7. August. (Spezialtelegramm der "Neuen Lodzer Zeitung" durch "Pres-Tel.") Der "New-York Herald" bringt ein Telegramm aus Chicago mit einer scharfen Kritik, die den Parteitag des Rooseveltprogressiven mit äußerster Länge begleitet. Es heißt in dem Telegramme: Gehote, Gefänge, Pistolenkölle und Hysterie seitens der weiblichen Delegierten hätten ihm den Anstrich einer religiösen Veranstaltung gegeben. Alle Erwähnungen der großen Führers der "bull Moose"-Partei hätten mit Amen! geschlossen. Das Komitee

für die Veranstaltung des Kongresses habe zuerst zehn Dollars für das Eintrittsbillett verlangt, sei aber dann auf fünf und schließlich auf einen Dollar heruntergegangen. Trotzdem war die Halle nur halb gefüllt. Es wurden Liederbücher an die Teilnehmer verteilt. Die Haupthymne ist nach der alten Weise der Heilsarmee "Folge, Folge, ich will Jesu folgen" geschrieben und so umgebildet, daß sie "Folge, folge, ich will Roosevelt folgen" lautet. "Jeder, der mir folgt, dem will ich folgen". Die Negerdelegierten waren mit dem Abschluss ihrer südlichen Kollegen nicht einverstanden und traten in den Auftakt. Infolgedessen fehlten etwa 17 Stimmen. Während der ganzen Veranstaltung sah man Roosevelt, der seine 21,000 Worte sprach, tüchtig Milch trinken. Roosevelt nannte seine Programmrede ausdrücklich "Glaubens"bekennnis. Es war mit den üblichen Phrasen über die Parteiobisse angefüllt. Aber in keiner andern Programmrede hat man so oft das Wort "Ich" vernommen. Nach den verschiedenen Statistiken wurde es in einem Zeitraume von fünf Minuten 47 bis 60 Mal ausgesprochen, sodass die Roosevelt-Partei wie kaum eine andere unter der Herrschaft eines Bossen steht.

Der New-Yorker Polizei-Skandal.

New-York, 7. August. (Spez.)

Der Polizeichef Waldow hat eine Untersuchung eingeleitet, um herauszufinden, aus welcher Quelle die Nachricht stammt, derzufolge eine Anzahl von Polizeibeamten die Summe von 200,000 Dollar aufgebracht haben soll, um dem verhafteten und in Untersuchungshaft befindlichen Polizeileutnant Becker einen gewiegten Verleidiger zur Seite zu stellen. Wenn man in Betracht zieht, daß Leutnant Becker von den 15 Millionen Dollar, die den Polizeibeamten alle Jahre von den Spielsalzhändlern an Bevestigungsgeldern gezahlt wurden, einen großen Teil selbst erhalten haben soll, muß es allerdings bestreitend erscheinen, daß Becker nicht über den verhältnismäßig kleinen Betrag von 200,000 Dollar verfügen sollte. Der die Untersuchung leitende Staatsanwalt Whiteman misst denn auch diesem Gericht weit weniger Bedeutung bei, als einer anderen ihm kürzlich zugegangenen Meldung. Danach soll ein Polizeiinspektor, dessen Name noch geheim gehalten wird, in das Gefängnis von Tombs, in dem sich die Verhafteten befinden, mehrere ihm treu ergebene Leute in der Bekleidung von Straflingen eingeschmuggelt und in die Zelle des gefangenen Spielers Joe Rose eingekauert haben. Sie sollen angeblich versuchen, den Verbrecher durch alle möglichen Versprechen zu bewegen, seine letzten, den Leutnant Becker schwer belastenden Aussagen zu widerrufen.

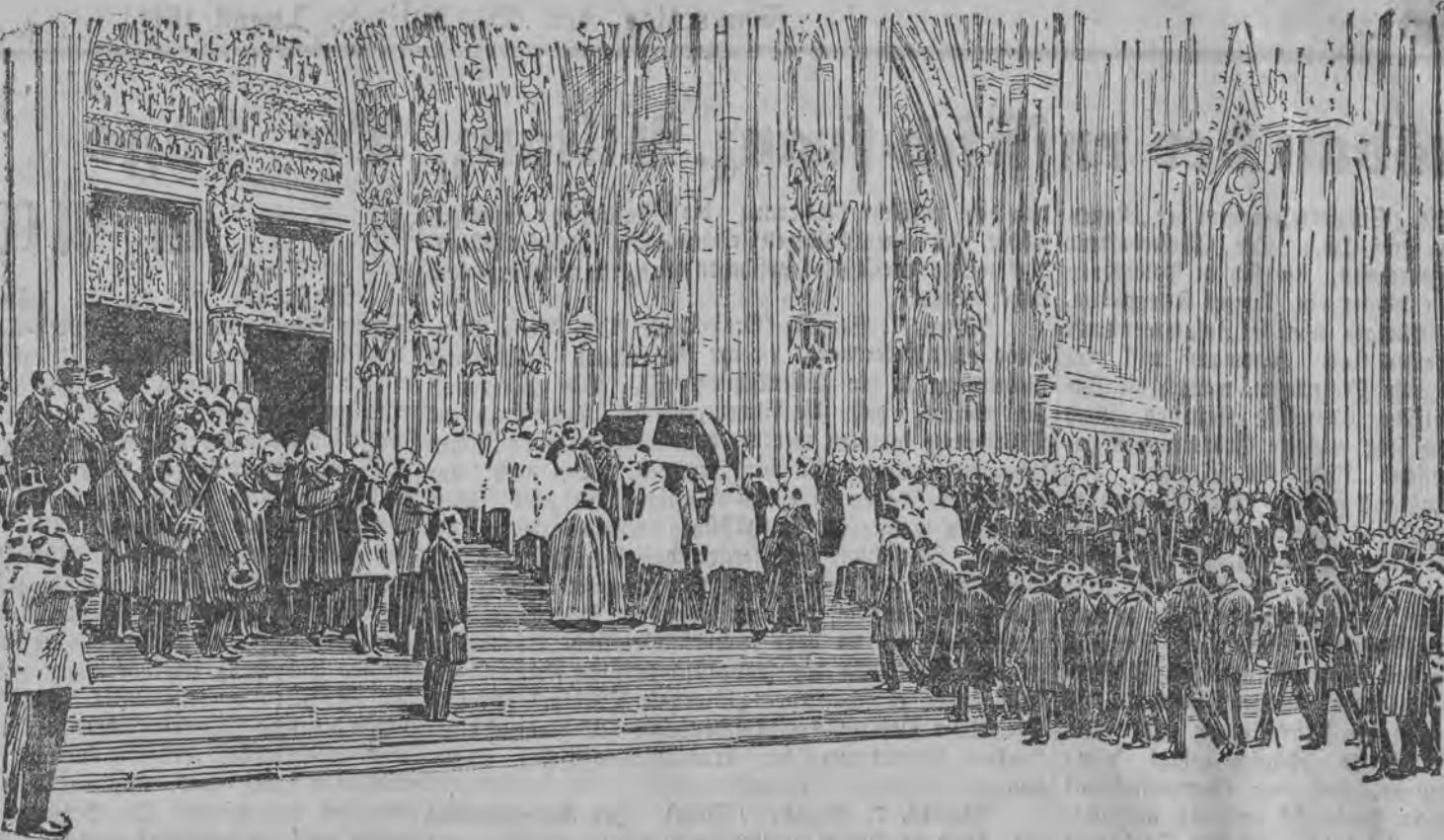
Über Christenverfolgungen in China

wird wie schon gestern in einem Telegramm gemeldet, der "Königlichen Volkszeitung" mitgeteilt, der Pater Ildephons (Heiligenstein) der katholischen Mission in Nordchiantang habe der Provinzialsmissionssprecher in Düsseldorf folgendes mitgeteilt: "Soeben erhielt ich die Nachricht, daß im Bezirk der Mission Schen ein chinesischer Pater ermordet, etwa 30 Christengemeinden zerstört und 5000 Christen ausgewandert wurden. Bei der jüngsten Anarchie wundert einen das gar nicht. Augenblicklich habe ich Schwierigkeiten mit einem Mandarinen, der eine Christin nebst Tochter zum Abfall von der Religion zu bewegen sucht. Als die Christin sich auf den Schutz des chinesischen Staates berief, sagte der Mandarin, früher unter dem Kaiserreich seien die Christen allerdings beschützt worden, jetzt aber unter der Republik gälten jene Gesetze nicht mehr."

Das Unwetter in England.

London, 7. August. (Pres-Tel.)

Das Wetter ist in England gestern womöglich noch schlimmer als am Sonntag gewesen. Im Kanal erreichte der Sturm die Gewalt eines Orkan. Die Kanalschiffe hatten sehr stürmische Überfahrten mit großen Besorgnissen der Passagiere, die während der ganzen Dauer nicht an Deck kommen konnten. In der Küste hat man zahlreiche Leuchtsignale angezündet gehabt. Bei Littlehampton ist eine kleine italienische Bark an den Strand geworfen worden. Fünfzehn Männer ihrer Besatzung wurden von den Rettungsbooten



Von der Beisetzung Kardinal Fischers in Köln: Überführung des Sarges in den Kölner Dom.

geborgen. Aus Wales meldet man heftige Gewitter und Überschwemmungen. Eine Liste von ertrunkenen Personen wird auch für Montag aufgestellt. Sie umfasst bis jetzt sechs Personen.

In Littlehampton mußten die Boote der Rettungsstation flott gemacht werden, um ein italienisches Schiff aus Seenot zu retten, das mit vieler Mühe in den Hafen eingeschleppt werden konnte. Der italienische Segler "Anirac" wurde mit zerstörten Segeln und gebrochenen Masten in den Hafen von Newhaven gebracht. Bei Cardiff wurde ein Segler von einem Blitzschlag getroffen, der ein großes Loch in den Kiel riss. Der Mannschaft gelang es mit knapper Not, ein Boot ins Wasser zu lassen und sich von dem untergehenden Schiffe zu retten.

Baumwollmarkt.

New-York, 6. August. (Originaltelegramm der "Neuen Lodzer Zeitung" durch Pres-Tel.)

In der letzten Stunde des letzten Tages trafen Regenberichte ein. Der Regen hielt auch vielfach die Nacht hindurch an und auch in Nordost- und Central Texas wurde der vierzehntägigen Trockenheit ein Ende gemacht. Verschiedene Pflanzengebiete melden zwei bis drei Zoll Regen. Oklahoma stellt sich auf etwa 1 1/2 Zoll Regen. Die Nachricht wurde rasch bekannt und bewirkte eine scharfe Abwärtsbewegung, die andererseits wieder zu starken Verkäufen führte. Das Wetterbureau kündigt weitere Bewölkung für Oklahoma, Texas und Arkansas an. Die Preise schlossen 34 bis 36 Punkte unter gestern. Der Verkauf betrug 450,000 Ballen.

Industrie, Handel und Verkehr.

Bericht über die Lage der deutschen Textilindustrie. Genauso wie in der letzten Woche verlor der Markt für deutsche Wollen auch in dieser Woche verhältnismäßig recht still, trotz alledem hat die Preisstabilität an Festigkeit nichts eingebüßt, besonders nicht soweit es sich um seine Beschaffenheiten handelt. Größere Unternehmenslust auf dem Baumwollmarkt ist ebenfalls nicht eingetreten, während andererseits in Kämmungen und Wollabfällen mehr Bedarfsläufe auch von Seiten der ausländischen und zwar von Seiten der russischen Kundschaft getätig wurden. Die Lage der Wollgarngspinner zeigt gleichfalls keine Veränderung gegenüber der Vorwoche. Auch hier machte sich jedoch vermehrte Kauflust der russischen Kundschaft geltend. Über das Geschäft in wollenen und halbwollenen Geweben ist Neues kaum zu berichten, wie in jedem Jahr um dieselbe Jahreszeit fehlt es an größerer Unternehmenslust, die sich in diesem Jahr umso mehr gesteckt macht, als die Verbraucher nur schwer geneigt sind, die durch den hohen Wertstand des Rohmaterials bedingten höheren Verkaufspreise für derartige Fabrikate zu bezahlen. Irrgängliche Anzeichen besserer Geschäftsganges in der Wirkwarenindustrie, soweit der Export in betracht kommt, sind auch in dieser Woche nicht festzustellen. Ruhiger als in der Vorwoche lag das Geschäft in baumwollenen Garnen und baumwollenen Geweben; auch für Seidenengarnisse sind größere Umsätze kaum zustande gekommen. Die Nachrichten aus der Leinen- und Tuchindustrie bezeichnen abwartende Stimmung der Käufer für fertige Fabrikate, für Leinen- und Tuchgarne ist auch weiterhin ziemlich gute Kauflust vorhanden gewesen. Die Preislage für Tüte- und Leinen-Exzessivsätze hat sich in der letzten Woche kaum geändert.

Bericht über die Lage der deutschen Textilindustrie. Genauso wie in der letzten Woche verlor der Markt für deutsche Wollen auch in dieser Woche verhältnismäßig recht still, trotz alledem hat die Preisstabilität an Festigkeit nichts eingebüßt, besonders nicht soweit es sich um seine Beschaffenheiten handelt. Größere Unternehmenslust auf dem Baumwollmarkt ist ebenfalls nicht eingetreten, während andererseits in Kämmungen und Wollabfällen mehr Bedarfsläufe auch von Seiten der ausländischen und zwar von Seiten der russischen Kundschaft getätig wurden. Die Lage der Wollgarngspinner zeigt gleichfalls keine Veränderung gegenüber der Vorwoche. Auch hier machte sich jedoch vermehrte Kauflust der russischen Kundschaft geltend. Über das Geschäft in wollenen und halbwollenen Geweben ist Neues kaum zu berichten, wie in jedem Jahr um dieselbe Jahreszeit fehlt es an größerer Unternehmenslust, die sich in diesem Jahr umso mehr gesteckt macht, als die Verbraucher nur schwer geneigt sind, die durch den hohen Wertstand des Rohmaterials bedingten höheren Verkaufspreise für derartige Fabrikate zu bezahlen. Irrgängliche Anzeichen besserer Geschäftsganges in der Wirkwarenindustrie, soweit der Export in betracht kommt, sind auch in dieser Woche nicht festzustellen. Ruhiger als in der Vorwoche lag das Geschäft in baumwollenen Garnen und baumwollenen Geweben; auch für Seidenengarnisse sind größere Umsätze kaum zustande gekommen. Die Nachrichten aus der Leinen- und Tuchindustrie bezeichnen abwartende Stimmung der Käufer für fertige Fabrikate, für Leinen- und Tuchgarne ist auch weiterhin ziemlich gute Kauflust vorhanden gewesen. Die Preislage für Tüte- und Leinen-Exzessivsätze hat sich in der letzten Woche kaum geändert.

Bericht über den Verlauf der Londoner Wollauktion berichtet die Firma Fred Ruth und Co. in London: Das verfügbare Merino-Gesamtquantum betrug 208,000 Ballen. Hierzu sind 233,000 Ballen nach dem Inland, 72,000 Ballen nach dem Festland und 18,000 Ballen nach Amerika, während die restlichen 30,000 Ballen für die nächste Serie übergehalten werden. Trotz der vielen Schwierigkeiten, die der Doppelspiel verursacht hat, sind die Auktionen glücklich zu Ende geführt worden; der Besuch war die ganze Serie hin durch sehr gut, und es herrschte lebhafte Stimmung bei guter allgemeiner Konkurrenz. Merino-Garne waren durchschnittlich unverändert bis um 5 p.c. höher, verglichen mit dem letzten Schlußpreisen, und alle anderen Schweißwollen von ziemlich langem Stapel zeigten 1/2 p.c. Aufschlag. Kreuzzucker waren fortgesetzt stark begehrt, und wurden auch durch rege Nachfrage seitens Amerikas begünstigt. Die Preise für englischen und kontinentalen Bedarf waren für seine und mittleren Sorten unverändert bis um 5 p.c. höher. Für Amerikas passende Wollen fanden dagegen Käufer zu Preisen, die für kleinere Qualitäten 7 1/2 bis 10 p.c. und für mittlere und gröbere Sorten 10 p.c. Aufschlag zeigten. Scoured

Kreuzzügen waren sehr unregelmäßig und wurden in Parität mit Maipreisen verkauft. Kapullen in Schweiz waren ungefähr um 5% teurer als im Mai, wenngleich diese hin und wieder etwas unregelmäßig verkauft wurden. Snowwhites waren zu Anfang eine Kleinigkeit teurer, stellen sich aber am Schluss der Serie in Parität mit den Maipreisen. 17,448 Ballen Puntas-Arenawollen wurden zu unveränderten bis 5% höheren Preisen als im Mai verkauft.

Bädernachrichten.

Erfolgreiche Nachsommer- und Herbstluren!

Für erfolgreiche Nachsommer-, herbst-, Obst-, Traubens- und Winterluren ist besonders empfohlen das herrlich gelegene und vorzüglich eingerichtete Chiemsee-Sanatorium und Kurhaus Strand-Hotel in Prien in Oberbayern zwischen München und Salzburg, an einer Buche des Westgastes des "bayer. Meeres" auf terrassenförmig ansteigendem Gelände. Umgeben vom grünen See und von reizenden Bäumen, schlagen waldsamen Höhenzige vor rauschen Winden. Gegenüber gründet die heiliche Fraueninsel, das Malerparadies und der stolze Märchenraum König Ludwig II., das Prunkschloss Herren-Ciemsee. Ringkunstwerke kronen die Nischen des Kaiserberges und des Salzburger Landes. Der erfrischende Seeluft ausgestattet, lenken sich die großen Tennis- und Croquetplätze, sowie die großen maligen Luft- und Sonnenbäder zum See, ein weites künstliches Wasser, etwa 3000 qm groß, nach dem See zu abgeschlossen durch prächtige Räthner, lädt zur erquickenden Seebade, die Wasserstemperatur bleibt niemals noch bis Ende Oktober bis auf 18° Cef. Die modernen Baderäume bieten alle Einrichtungen für hydro- und elektrische Therapie, Kohlenfärse, Moor-, Radium-, Sauerstoff- und Solbad, Massage, Inhalationen und Bader-Gymnastik. Einen besonderen Wert legt das Sanatorium auf die Behandlung von Herz-, Nerven-, Verdauungs-, Stoffwechsel- und Frauenkrankheiten unter erfahrener ärztlicher Überwachung. Das Haus ist das ganze Jahr geöffnet und eignet sich infolge der herrlich geschützten und milden Lage (450 m über dem Meer mit vorzülichem Klima) besonders zur Durchführung von Herbst- und Winterluren, die gerade bei obigen Luren besonders wirksam sind. Ganz besonders sind beide Häuser auch für Erholungsbedürftige und zur Rückreise, da die an Naturheilungen so reiche Umgebung den Kurgästen so angenehme Einschlüsse bietet, daß sie von vornherein gute Stimmung find. Alles weitere durch das reich illustrierte Prospekt-Album Nr. 3, welches auf Verlangen gern gratis und franko zugesandt wird. Das Kurhaus Strand-Hotel, Familienhaus I. Ranges, wird nach Schweizer Art geführt und eignet sich besonders für Vatertags-Ruhe- und Erholungsbedürftige, die das herrliche Chiemseebad, Schloss Herren-Chiemsee und seine Kunstsäthe, die Fraueninsel usw. kennen lernen wollen. Alle Komfort, gute frische Küche, auch Rahmen-Küche, kein Trinkzwang usw. Zede bei Berg-, Rosen- und Wassersport. Das Haus ist das ganze Jahr geöffnet, für Winterluren besonders empfohlen. Zimmer 3-6 M., Pension von 6 M. an. Haltestelle der Dampfer für Schloß- und Rundfahrt. Prospekt Nr. 3 gratis.

Bad Elster. Die Besucherzahl dieses bekannten Bades ist immer noch stetig im Wachsen begriffen, sobald bereits jetzt schon rund 1500 Kurgäste mehr als bis zur gleichen Zeit des Vorjahrs angemeldet worden sind. Zur Zeit mögen etwa 4000 Gäste anwesend sein. Dank der in den letzten Jahren sehr regen gewesenen Bautätigkeit und insoweit den durch das Ende der großen Ferien bedingten Abstellen, ist wieder eine große Auswahl an Wohnungen vorhanden. Die in letzter Zeit aufgetretene lästige Hitze ist infolge der günstigen Lage des Kurortes in mittleren ausgedehnten Niederschlägen kaum fühlbar. Besonders bemerkenswert ist der Beachtung zahlreicher Arzte, die sich die Einrichtungen des Bades und vor allem das mit dem Wasser der stärksten Radiumquelle in Brambach bei Bad Elster geliebte große Quellsanatorium ansehen. Am 30. Juli besuchten 85 Tübinger Studenten der Medizin sowie einige amerikanische Dozenten unter Führung des Herrn Prof. Müller das Bad.

Vom Büchertisch.

Pädagogischer Anzeiger für Russland Nr. 7. 1912. Verlag: Rev. d. Tatzenstr. 20. Inhalt: A. Blum: Die Organisation der geistigen Arbeit. — Wolfgang Weidmann: Zur Methodik des Chemieunterrichts, mit besonderer Berücksichtigung der Praktischen Schülerübungen. — Friedrich Westberg: Eine gefährliche Strömung der modernen Pädagogik. — F. Meyer: Eine amerikanische Wasseraufzehrung. — Dr. Paul Blosfeld: Aus der Praxis des Photographeunterrichts in der Neuerer Domshule. — Dr. von Schwanenbaud: Theorie als Beitrag zur Didaktik und Methodik des deutschen (freundsprachlichen) Unterrichts. Zuschriften an die Redaktion. — Entgegnung. Abonnement für 6 Monate 2 Rbl.

Bermischtes.

Schloßlauf der Tänzerin Isadora Duncan für 1 Million Francs. Wie der "Intransigent" meldet, hat die bekannte Tänzerin Isadora Duncan das Schloß Bearn in Saint Cloud bei Paris für den Preis von 1 Million Francs angekauft. Das Schloß Bearn befand sich seinerzeit im Besitz des Kurfürsten Maximilian von Bayern, der sich zur Zeit Ludwig XIV. viel in Frankreich aufhielt. Die Tänzerin



In dem bestehenden Bilde geben wir unseren Lesern eine statistische Übersicht des Telephonwesens der Hauptländer, und zwar geben wir bei den Figuren stehender Zahlen die Anzahl der im Lande befindlichen Fernsprech-Anschlüsse an. An erster Stelle stehen die Vereinigten Staaten mit 81 auf 1000 Einwohner an der Spitze. In Kanada kommen 37 Apparate auf 1000 Einwohner, in Dänemark 35, in Schweden 34, in Norwegen 26, in der Schweiz 21, in Deutschland 11, in Großbritannien mit 648,832, Kanada mit 284,873, Frankreich mit 232,743, Schweden mit 197,441, Russland mit 181,328, Österreich-Ungarn mit 171,110, Dänemark mit 94,531, die Schweiz mit 78,736, Italien mit 70,189, die Niederlande mit 64,620, Norwegen mit 63,000 und Belgien mit 47,648 Telephonanschlüssen. Vergleicht man die Bevölkerungsanzahl mit der Anzahl der Telephonanschlüsse, so bleiben die Vereinigten Staaten mit 81 auf 1000 Einwohner an der Spitze. In Kanada kommen 37 Apparate auf 1000 Einwohner, in Dänemark 35, in Schweden 34, in Norwegen 26, in der Schweiz 21, in Deutschland 11, in Großbritannien mit 648,832, Kanada mit 284,873, Frankreich mit 232,743, Schweden mit 197,441, Russland mit 181,328, Österreich-Ungarn mit 171,110, Dänemark mit 94,531, die Schweiz mit 78,736, Italien mit 70,189, die Niederlande mit 64,620, Norwegen mit 63,000 und Belgien mit 47,648 Telephonanschlüssen. Vergleicht man die Bevölkerungsanzahl mit der Anzahl der Telephonanschlüsse, so bleiben die Vereinigten Staaten mit 81 auf 1000 Einwohner an der Spitze. In Kanada kommen 37 Apparate auf 1000 Einwohner, in Dänemark 35, in Schweden 34, in Norwegen 26, in der Schweiz 21, in Deutschland 11, in Großbritannien mit 648,832, Kanada mit 284,873, Frankreich mit 232,743, Schweden mit 197,441, Russland mit 181,328, Österreich-Ungarn mit 171,110, Dänemark mit 94,531, die Schweiz mit 78,736, Italien mit 70,189, die Niederlande mit 64,620, Norwegen mit 63,000 und Belgien mit 47,648 Telephonanschlüssen. Vergleicht man die Bevölkerungsanzahl mit der Anzahl der Telephonanschlüsse, so bleiben die Vereinigten Staaten mit 81 auf 1000 Einwohner an der Spitze. In Kanada kommen 37 Apparate auf 1000 Einwohner, in Dänemark 35, in Schweden 34, in Norwegen 26, in der Schweiz 21, in Deutschland 11, in Großbritannien mit 648,832, Kanada mit 284,873, Frankreich mit 232,743, Schweden mit 197,441, Russland mit 181,328, Österreich-Ungarn mit 171,110, Dänemark mit 94,531, die Schweiz mit 78,736, Italien mit 70,189, die Niederlande mit 64,620, Norwegen mit 63,000 und Belgien mit 47,648 Telephonanschlüssen. Vergleicht man die Bevölkerungsanzahl mit der Anzahl der Telephonanschlüsse, so bleiben die Vereinigten Staaten mit 81 auf 1000 Einwohner an der Spitze. In Kanada kommen 37 Apparate auf 1000 Einwohner, in Dänemark 35, in Schweden 34, in Norwegen 26, in der Schweiz 21, in Deutschland 11, in Großbritannien mit 648,832, Kanada mit 284,873, Frankreich mit 232,743, Schweden mit 197,441, Russland mit 181,328, Österreich-Ungarn mit 171,110, Dänemark mit 94,531, die Schweiz mit 78,736, Italien mit 70,189, die Niederlande mit 64,620, Norwegen mit 63,000 und Belgien mit 47,648 Telephonanschlüssen. Vergleicht man die Bevölkerungsanzahl mit der Anzahl der Telephonanschlüsse, so bleiben die Vereinigten Staaten mit 81 auf 1000 Einwohner an der Spitze. In Kanada kommen 37 Apparate auf 1000 Einwohner, in Dänemark 35, in Schweden 34, in Norwegen 26, in der Schweiz 21, in Deutschland 11, in Großbritannien mit 648,832, Kanada mit 284,873, Frankreich mit 232,743, Schweden mit 197,441, Russland mit 181,328, Österreich-Ungarn mit 171,110, Dänemark mit 94,531, die Schweiz mit 78,736, Italien mit 70,189, die Niederlande mit 64,620, Norwegen mit 63,000 und Belgien mit 47,648 Telephonanschlüssen. Vergleicht man die Bevölkerungsanzahl mit der Anzahl der Telephonanschlüsse, so bleiben die Vereinigten Staaten mit 81 auf 1000 Einwohner an der Spitze. In Kanada kommen 37 Apparate auf 1000 Einwohner, in Dänemark 35, in Schweden 34, in Norwegen 26, in der Schweiz 21, in Deutschland 11, in Großbritannien mit 648,832, Kanada mit 284,873, Frankreich mit 232,743, Schweden mit 197,441, Russland mit 181,328, Österreich-Ungarn mit 171,110, Dänemark mit 94,531, die Schweiz mit 78,736, Italien mit 70,189, die Niederlande mit 64,620, Norwegen mit 63,000 und Belgien mit 47,648 Telephonanschlüssen. Vergleicht man die Bevölkerungsanzahl mit der Anzahl der Telephonanschlüsse, so bleiben die Vereinigten Staaten mit 81 auf 1000 Einwohner an der Spitze. In Kanada kommen 37 Apparate auf 1000 Einwohner, in Dänemark 35, in Schweden 34, in Norwegen 26, in der Schweiz 21, in Deutschland 11, in Großbritannien mit 648,832, Kanada mit 284,873, Frankreich mit 232,743, Schweden mit 197,441, Russland mit 181,328, Österreich-Ungarn mit 171,110, Dänemark mit 94,531, die Schweiz mit 78,736, Italien mit 70,189, die Niederlande mit 64,620, Norwegen mit 63,000 und Belgien mit 47,648 Telephonanschlüssen. Vergleicht man die Bevölkerungsanzahl mit der Anzahl der Telephonanschlüsse, so bleiben die Vereinigten Staaten mit 81 auf 1000 Einwohner an der Spitze. In Kanada kommen 37 Apparate auf 1000 Einwohner, in Dänemark 35, in Schweden 34, in Norwegen 26, in der Schweiz 21, in Deutschland 11, in Großbritannien mit 648,832, Kanada mit 284,873, Frankreich mit 232,743, Schweden mit 197,441, Russland mit 181,328, Österreich-Ungarn mit 171,110, Dänemark mit 94,531, die Schweiz mit 78,736, Italien mit 70,189, die Niederlande mit 64,620, Norwegen mit 63,000 und Belgien mit 47,648 Telephonanschlüssen. Vergleicht man die Bevölkerungsanzahl mit der Anzahl der Telephonanschlüsse, so bleiben die Vereinigten Staaten mit 81 auf 1000 Einwohner an der Spitze. In Kanada kommen 37 Apparate auf 1000 Einwohner, in Dänemark 35, in Schweden 34, in Norwegen 26, in der Schweiz 21, in Deutschland 11, in Großbritannien mit 648,832, Kanada mit 284,873, Frankreich mit 232,743, Schweden mit 197,441, Russland mit 181,328, Österreich-Ungarn mit 171,110, Dänemark mit 94,531, die Schweiz mit 78,736, Italien mit 70,189, die Niederlande mit 64,620, Norwegen mit 63,000 und Belgien mit 47,648 Telephonanschlüssen. Vergleicht man die Bevölkerungsanzahl mit der Anzahl der Telephonanschlüsse, so bleiben die Vereinigten Staaten mit 81 auf 1000 Einwohner an der Spitze. In Kanada kommen 37 Apparate auf 1000 Einwohner, in Dänemark 35, in Schweden 34, in Norwegen 26, in der Schweiz 21, in Deutschland 11, in Großbritannien mit 648,832, Kanada mit 284,873, Frankreich mit 232,743, Schweden mit 197,441, Russland mit 181,328, Österreich-Ungarn mit 171,110, Dänemark mit 94,531, die Schweiz mit 78,736, Italien mit 70,189, die Niederlande mit 64,620, Norwegen mit 63,000 und Belgien mit 47,648 Telephonanschlüssen. Vergleicht man die Bevölkerungsanzahl mit der Anzahl der Telephonanschlüsse, so bleiben die Vereinigten Staaten mit 81 auf 1000 Einwohner an der Spitze. In Kanada kommen 37 Apparate auf 1000 Einwohner, in Dänemark 35, in Schweden 34, in Norwegen 26, in der Schweiz 21, in Deutschland 11, in Großbritannien mit 648,832, Kanada mit 284,873, Frankreich mit 232,743, Schweden mit 197,441, Russland mit 181,328, Österreich-Ungarn mit 171,110, Dänemark mit 94,531, die Schweiz mit 78,736, Italien mit 70,189, die Niederlande mit 64,620, Norwegen mit 63,000 und Belgien mit 47,648 Telephonanschlüssen. Vergleicht man die Bevölkerungsanzahl mit der Anzahl der Telephonanschlüsse, so bleiben die Vereinigten Staaten mit 81 auf 1000 Einwohner an der Spitze. In Kanada kommen 37 Apparate auf 1000 Einwohner, in Dänemark 35, in Schweden 34, in Norwegen 26, in der Schweiz 21, in Deutschland 11, in Großbritannien mit 648,832, Kanada mit 284,873, Frankreich mit 232,743, Schweden mit 197,441, Russland mit 181,328, Österreich-Ungarn mit 171,110, Dänemark mit 94,531, die Schweiz mit 78,736, Italien mit 70,189, die Niederlande mit 64,620, Norwegen mit 63,000 und Belgien mit 47,648 Telephonanschlüssen. Vergleicht man die Bevölkerungsanzahl mit der Anzahl der Telephonanschlüsse, so bleiben die Vereinigten Staaten mit 81 auf 1000 Einwohner an der Spitze. In Kanada kommen 37 Apparate auf 1000 Einwohner, in Dänemark 35, in Schweden 34, in Norwegen 26, in der Schweiz 21, in Deutschland 11, in Großbritannien mit 648,832, Kanada mit 284,873, Frankreich mit 232,743, Schweden mit 197,441, Russland mit 181,328, Österreich-Ungarn mit 171,110, Dänemark mit 94,531, die Schweiz mit 78,736, Italien mit 70,189, die Niederlande mit 64,620, Norwegen mit 63,000 und Belgien mit 47,648 Telephonanschlüssen. Vergleicht man die Bevölkerungsanzahl mit der Anzahl der Telephonanschlüsse, so bleiben die Vereinigten Staaten mit 81 auf 1000 Einwohner an der Spitze. In Kanada kommen 37 Apparate auf 1000 Einwohner, in Dänemark 35, in Schweden 34, in Norwegen 26, in der Schweiz 21, in Deutschland 11, in Großbritannien mit 648,832, Kanada mit 284,873, Frankreich mit 232,743, Schweden mit 197,441, Russland mit 181,328, Österreich-Ungarn mit 171,110, Dänemark mit 94,531, die Schweiz mit 78,736, Italien mit 70,189, die Niederlande mit 64,620, Norwegen mit 63,000 und Belgien mit 47,648 Telephonanschlüssen. Vergleicht man die Bevölkerungsanzahl mit der Anzahl der Telephonanschlüsse, so bleiben die Vereinigten Staaten mit 81 auf 1000 Einwohner an der Spitze. In Kanada kommen 37 Apparate auf 1000 Einwohner, in Dänemark 35, in Schweden 34, in Norwegen 26, in der Schweiz 21, in Deutschland 11, in Großbritannien mit 648,832, Kanada mit 284,873, Frankreich mit 232,743, Schweden mit 197,441, Russland mit 181,328, Österreich-Ungarn mit 171,110, Dänemark mit 94,531, die Schweiz mit 78,736, Italien mit 70,189, die Niederlande mit 64,620, Norwegen mit 63,000 und Belgien mit 47,648 Telephonanschlüssen. Vergleicht man die Bevölkerungsanzahl mit der Anzahl der Telephonanschlüsse, so bleiben die Vereinigten Staaten mit 81 auf 1000 Einwohner an der Spitze. In Kanada kommen 37 Apparate auf 1000 Einwohner, in Dänemark 35, in Schweden 34, in Norwegen 26, in der Schweiz 21, in Deutschland 11, in Großbritannien mit 648,832, Kanada mit 284,873, Frankreich mit 232,743, Schweden mit 197,441, Russland mit 181,328, Österreich-Ungarn mit 171,110, Dänemark mit 94,531, die Schweiz mit 78,736, Italien mit 70,189, die Niederlande mit 64,620, Norwegen mit 63,000 und Belgien mit 47,648 Telephonanschlüssen. Vergleicht man die Bevölkerungsanzahl mit der Anzahl der Telephonanschlüsse, so bleiben die Vereinigten Staaten mit 81 auf 1000 Einwohner an der Spitze. In Kanada kommen 37 Apparate auf 1000 Einwohner, in Dänemark 35, in Schweden 34, in Norwegen 26, in der Schweiz 21, in Deutschland 11, in Großbritannien mit 648,832, Kanada mit 284,873, Frankreich mit 232,743, Schweden mit 197,441, Russland mit 181,328, Österreich-Ungarn mit 171,110, Dänemark mit 94,531, die Schweiz mit 78,736, Italien mit 70,189, die Niederlande mit 64,620, Norwegen mit 63,000 und Belgien mit 47,648 Telephonanschlüssen. Vergleicht man die Bevölkerungsanzahl mit der Anzahl der Telephonanschlüsse, so bleiben die Vereinigten Staaten mit 81 auf 1000 Einwohner an der Spitze. In Kanada kommen 37 Apparate auf 1000 Einwohner, in Dänemark 35, in Schweden 34, in Norwegen 26, in der Schweiz 21, in Deutschland 11, in Großbritannien mit 648,832, Kanada mit 284,873, Frankreich mit 232,743, Schweden mit 197,441, Russland mit 181,328, Österreich-Ungarn mit 171,110, Dänemark mit 94,531, die Schweiz mit 78,736, Italien mit 70,189, die Niederlande mit 64,620, Norwegen mit 63,000 und Belgien mit 47,648 Telephonanschlüssen. Vergleicht man die Bevölkerungsanzahl mit der Anzahl der Telephonanschlüsse, so bleiben die Vereinigten Staaten mit 81 auf 1000 Einwohner an der Spitze. In Kanada kommen 37 Apparate auf 1000 Einwohner, in Dänemark 35, in Schweden 34, in Norwegen 26, in der Schweiz 21, in Deutschland 11, in Großbritannien mit 648,832, Kanada mit 284,873, Frankreich mit 232,743, Schweden mit 197,441, Russland mit 181,328, Österreich-Ungarn mit 171,110, Dänemark mit 94,531, die Schweiz mit 78,736, Italien mit 70,189, die Niederlande mit 64,620, Norwegen mit 63,000 und Belgien mit 47,648 Telephonanschlüssen. Vergleicht man die Bevölkerungsanzahl mit der Anzahl der Telephonanschlüsse, so bleiben die Vereinigten Staaten mit 81 auf 1000 Einwohner an der Spitze. In Kanada kommen 37 Apparate auf 1000 Einwohner, in Dänemark 35, in Schweden 34, in Norwegen 26, in der Schweiz 21, in Deutschland 11, in Großbritannien mit 648,832, Kanada mit 284,873, Frankreich mit 232,743, Schweden mit 197,441, Russland mit 18

Nachruf.

Am 7. d. M. verschied nach kurzem Leiden unser Beamter, Herr

Carl Pieblich

im Alter von 32 Jahren. Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen pflichttreuen Mitarbeiter, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

9978

Aktien-Gesellschaft „Winkler, Gärtner u. Bormann“.

Nachruf.

Am 7. d. M., um 7 Uhr morgens, entzog uns ein sanfter Tod unseren Mitarbeiter, Herrn

Carl Pieblich

im besten Mannesalter. Der so unerwartet aus unserer Mitte Geschiedene war uns stets ein aufrichtiger Geschäftskollege, dessen Andenken wir dauernd in Ehren halten werden.

Die Beamten der Akt.-Ges. Winkler, Gärtner & Bormann.

9972



Naphtaproduk-
tions-Gesellschaft Gebr. NOBEL,
Abteilung Lodz.

Wir machen hierdurch bekannt, daß wir zur Bequemlichkeit unserer Kunden unser Kontor an die Ecke der Wolczanskastr., Andrejewskastr. Nr. 18, im 1. Stock (Eingang von der Wolczanskastr.), Telefon 484, übertragen haben.

Diverse
WEINE, LIQUEURE,
COGNAC'S, RUM
sowie
Conserven, Delikatessen, P-ma Astrachaner Caviar und
Dr. Lahmann's
Nährsalz - Cacao, Chocolade
(vegetable Pflanzenmilch für Säuglinge) empfiehlt
Adolf Berthold
Petrikauerstrasse 146, Ecke Evangelicka, Tel. 26-35
Wein-, Spirituosen, Delikatessen- und Kolonialwaren-Handlung



Die moderne Wissenschaft hat festgestellt:
Delphin Filter
keimfrei, gesundes, kristallklare
Trinkwasser liefern.

Claudius Zemann

Oberingenieur

LODZ

Wolczanska-Strasse Nr. 220

Telefon Nr. 209. 1940

Besichtigung und Vorführung ohne
Aufwand gern geachtet.

Filiale: R. WEINBERG,

Petritzianska-Strasse Nr. 88.

Ein großer geschmückter

Aredenz,

12 Stühle, Tisch, Ottomane, Schreibtisch, Salongarnitur, Trumeau, 2 Bettstellen mit Matratzen, Toilette, Kleiderkästen, Waschtisch, Bibliothek, Nähmaschine, Grammophon u. Tischen, Nachttäfelchen, Säulen, Stagere u. große Uhr abreißbarer billig zu verkaufen. Wolczanskastr. Nr. 104. W. 9, 2. Et. Front.

Sofort zu verkaufen

ein massives Haus, Zimmer u. Küche zur Sommerwohnung geeignet, mit einem halben Morgen Land, in Alexandrow. Näheres b. Kutscher Kujat, Konstantynowstr. 136, in Lodz.

Ein Pferd

6 jähriger Hengst mit
englischen Geschirr, ein
Gummiauto und ein Roll-
wagen billig zu verkaufen.
Näheres Dlugastr. 108, bei
A. Büttner. 9843

1000 Centner sofort zu verkaufen. Bielawa-Strasse 20,
von 11 bis 2 Uhr. 9872

Müller u. Stekis, Riga.

Eis

5000 Centner sofort zu verkaufen. Bielawa-Strasse 20,
von 11 bis 2 Uhr. 9872

Wohnungen

bestehend aus 2, 3, 4 und 5 Zimmern und Küche mit
völligem Bequemlichkeiten sowie elektr. Licht sind im
neuerbauten Hause zu vermieten. Bustastr. 11, v. 100 m
bei Karola, zu erfahren dort befindet. 9912

Rebatur und Herausgeber A. Drewnina.



Buchdruck

Alisches

Zeitungs-Annoncen

Prospekte, Kataloge etc.

ENTWÜRFE

ZEICHNUNGEN

für alle Branchen.

R. BORKENHAGEN

TELEFON 24-72. LODZ PETRINAUS 510.

100



Deutscher Bewerbe-Verein.

Sonntag, den 11. August a. c. findet in
Ruda-Babianica ein

großes Konzert mit Tanz

statt. Das Konzert wird von der Babianicer Feuerwehr-Kapelle und unter Leitung des Kapellmeisters P. L. Brandt ausgeführt. — Eintritt für Mitglieder 15 Kope. — Mitgliedsarten sind vorzuzeigen. 9802

Vorsteherin lädt aus 4 Simmern abseits sehr billig zu verkaufen Bettstell. m. Matz, Nachtkästen, Waschtisch, Toilette, Kleiderkästen, Waschtisch, Ottomane, Krebs, Tisch, Stühle, Samowar, Schreibstuhl, Bibliothek, Salontisch, Trumeau, Säulen, Tischchen, Stagere, Ivan, Wand, Kleiderbänke, Bänken u. Biber, neue Siegelk. 6-7 Front. 9822

Eine gutgehende einge-

richtete Bierhalle

veränderungshalber sofort
zu verkaufen. Bielskastr. Nr. 21, an der Jagowstr. Nr. 45 rechts. 9967

Vorsteherin lädt aus 4 Sim-

mern abseits sehr billig zu ver-

kaufen Bettstell. m. Matz, Nach-

tkästen, Waschtisch, Toilette,

Kleiderkästen, Waschtisch, Ott-

omane, Krebs, Tisch, Stühle, Sa-

monowar, Schreibstuhl, Bibliothek,

Salontisch, Trumeau, Säulen,

Tischchen, Stagere, Ivan, Wand,

Kleiderbänke, Bänken u. Biber,

neue Siegelk. 6-7 Front. 9822

Großer, guterhaltener

Teppich

wird zu kaufen gesucht.

Bielawastr. 80. W. 7. 9884

Ein

Colonialwarenladen

zu verkaufen.

9929 Targowastr. 57.

Möblierte Zimmer

mit elektrischer Beleuchtung und

separatem Eingang

vorsteherin sofort zu vermieten. Mi-

kolajewskas Nr. 67. 6121

Wohl. Zimmer

mit elektrischer Beleuchtung in jeder Preislage zu ver-

mieten. Bielawastr. 12.

Ein großes zweiflügeliges

Front-Zimmer

per sofort zu vermieten.

Wschodniastr. 27, W. 7.

Wohnungs - Gesuche:

Solider Herr sucht

ein großes hohelegant

möbliertes

9824

Zimmer

bei intelligenten Familie.

Barterre oder 3. Etage.

sowie Nordseite u. Nei-

bau ausgeschlossen.

Adresse: Poststr. 356.

Zimmer

im Raumhaus mit elektr.

Beleuchtung im Siedlungstrum wird

per sofort eben b. 1. September

über 1. Oktober h. inell jüdischer

Familie von einem jungen Mann

gelebt. W. 100" an d.

Exp. d. M. erobten. 9850

Notations-Schnellpressendruck „Neue Lodzer Zeitung“.

Gesucht

Bierhalle

veränderungshalber sofort

zu verkaufen. Bielskastr.

Nr. 21, an der Jagowstr. Nr. 7

9867

Versteherin lädt aus 4 Sim-

mern abseits sehr billig zu ver-

kaufen Bettstell. m. Matz, Nach-

tkästen, Waschtisch, Toilette,

Kleiderkästen, Waschtisch, Ott-

omane, Krebs, Tisch, Stühle, Sa-

monowar, Schreibstuhl, Bibliothek,

Salontisch, Trumeau, Säulen,

Tischchen, Stagere, Ivan, Wand,

Kleiderbänke, Bänken u. Biber,

neue Siegelk. 6-7 Front. 9822

Großer, guterhaltener

Teppich

wird zu kaufen gesucht.

Bielawastr. 80. W. 7. 9884

Ein

Colonialwarenladen

zu verkaufen.

9929 Targowastr. 57.

Möblierte Zimmer

mit elektrischer Beleuchtung und

separatem Eingang

vorsteherin sofort zu vermieten. Mi-

kolajewskas Nr. 67. 6121

Wohnungs - Gesuche:

Solider Herr sucht

ein großes hohelegant

möbliertes

9824

Zimmer

im Raumhaus mit elektr.

Beleuchtung im Siedlungstrum wird

per sofort eben b. 1. September

über 1. Oktober h. inell jüdischer

Familie von einem jungen Mann

gelebt. W. 100" an d.

Exp. d. M. erobten. 9850

Notations-Schnellpressendruck „Neue Lodzer Zeitung“.

2. Beilage zu Nr. 358 „Neue Podzer Zeitung“.

Abend-Ausgabe.

Donnerstag den (26. Juli) 8. August 1912.

Abend-Ausgabe.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg.

— Regeln gegen Viehschleppung. In der letzten Sitzung des Eisenbahnrates des Verkehrsministeriums unter dem Ministergehilfen P. N. Dumitriko wurden die neuen veterinarischen Regeln für den Eisenbahntransport von Vieh ins Ausland gebilligt, so daß sie bald in Kraft treten werden. Die Regeln ordnen peinliche sanitäts-veterinäre Besichtigung der Pferde, Kinder, des Federstocks u. a., die ins Ausland angeführt werden, am Abende an, an den Rastorten und an den Grenzstationen an. Man nimmt an, daß nunmehr die ausländischen Klagen über die Einschleppung von Viehseuchen aus Russland aufhören werden.

— Eine neue Er schwerung der parlamentarischen Arbeit. Der Ministerpräsident hat an den Minister ein Circular gerichtet, das die Frage der Erteilung von Informationen in Bezug auf Gesetzesprojekte an die Dumaabgeordneten behandelt. Bisher wurden den Abgeordneten auf Anfrage hin sofort Mitteilungen über die von den Ministerien ausgearbeiteten Entwürfe gemacht. Nun steht es, sollen Informationen nur mit Erlaubnis der Minister, die ihrerseits wieder die Genehmigung des Ministerats dazu einholen müssen, erteilt werden.

— Die Revision der Sibirischen Eisenbahn ist gegenwärtig abgeschlossen. Die Revision hatte fast sämtliche ältere Agenten der Bahn ihres Amtes entbunden. Die Prokurator hat jedoch, nachdem sie das Material der Revision einer Durchsicht unterzogen, in vielen Fällen von der Erhebung einer Anklage Rückstand genommen.

— Witterung und Ereignisse sichern. Die Witterungsverhältnisse der vergangenen Woche waren in den meisten Rayons des Europäischen Russlands sowohl für die Feldarbeiten wie für das weitere Wachstum des Getreides recht günstig. Im Südwesten und Süden, ebenso in den zentralen und östlichen Rayons gehen die Arbeiten rasch vorwärts. Im Nordwesten trifft das Wintergetreide unter günstigen Witterungsbedingungen. Im Südosten wurden stellenweise Klagen über allzu viele Niederschläge laut. Die Ereignisse haben sich im Südwesten und teilweise im Süden verschlechtert, aber nicht so bedeutend wie angenommen wurde. In den zentralen Rayons sind die Ereignisse im allgemeinen völlig befriedigend, teilweise gut. Erfreuliche Nachrichten, besonders in Bezug auf Roggen, kommen aus den nordöstlichen Rayons. An der unteren Wolga sind die Ereignisse nicht völlig befriedigend, teilweise schlecht; nicht überall befriedigend steht das Getreide im Dorfgebiet.

— Cherson. In der Stadt arbeiten Eisenbahn. In Verbindung mit der Ansiedlung der Juden aus den Säuden und Dörfern des Gouvernements, sind im hiesigen Emigrationsbüro über 100 jüdische Familien, die nach Amerika auswanderten, verzeichnet worden.

Smolensk. In einer der letzten Nächte fanden in den Sommerfrischen der Umgebung unter den südlichen Sommerfrischen Revisionen statt, die der Zweck hatten, das Wohnungsrecht der Juden zu prüfen. Die Revisionen fanden unter persönlicher Leitung des Gouvernements-Verwaltungsrats Handelsstadt statt. Es wurden über 50 Personen verhaftet; eine größere Anzahl wurde angesperrt.

Moskau-Nowgorod. In der Wolga-Gegend herrschte eine ungewöhnliche Hitze und Dürre, wodurch zahlreiche Brände von Bauernhäusern entstehen. Mehrere Waldgegenden sind verbrannt.

Die Schuldigen bei der Nürnberger Einsturz-Katastrophe.

Nürnberg, 7. August.

In der heutigen Sitzung des Stadtmagistrats Nürnberg entpans sich eine längere Debatte über die Einsturz-Katastrophe auf dem Großkraftwerk Franken, durch die, wie erinnerlich zwölf Personen getötet wurden. Es wurde von verschiedenen Seiten beweisfest, daß die Tragfähigkeit des eingestürzten Gerüsts, das vor der Karlsruher Firma Kling geliefert worden war, den gesetzlichen Anforderungen entsprochen habe; ferner wurde getadel, daß während der Vornahme der Belastungsprobe Arbeiter auf dem Gerüst beschäftigt waren. Vom Stadtbauamt wurde mitgeteilt, daß die Belastungsprobe ohne pflichtgemäße Anmeldung, ja sogar ohne Wissen des bauleitenden Architekten Schmaißer vorgenommen worden sei. Ein bauamisches Gutachten bezeichnet als wahrscheinliche Ursache der Einsturz-Katastrophe die ungünstige Verteilung der zur Belastungsprobe ausgelegten Sandsäcke. Als weitere Ursache des Einsturzes wurde eine horizontale Aenderung im Gerüst, die noch während der Vornahme der Belastungsprobe erfolgte, bezeichnet. Der Monteur Beckmesser nahm eigenmächtig bereits eingebaute Querseile wieder aus dem Gerüst heraus, um sie an anderer Stelle, wo sie fehlten, einzusehen. Beckmesser soll nach Angabe des Berichtes noch am Tage der Katastrophe auf dem Rad eines Kameraden geflohen und seitdem nicht mehr gesehen worden sein. Der Magistrat befloß, die in der Debatte erwähnten Missstände der Staatsanwaltschaft als Untersuchungsmaterial zu überweisen und für eine rasche und sachgemäße Verteilung der für die Hinterbliebenen der Toten und für die Angehörigen der Verwundeten eingelaufenen Spenden Sorge zu tragen.

Ein unfreiwilliges Nachquartier.

Swinemünde, 7. August.

Plötzlich einsetzendes Sturmwetter verschaffte gestern einige Hundert Swinemünder Badegästen oasis — etwas zweischneidige — Vergnügen, eine Nacht als Gäste auf dem neuen Linienschiff „Oldenburg“ zu verbringen. Am Vormittag war es außerordentlich heiß gewesen, und als dann nachmittags eine frische Brise zu wehen begann, atmte alles erleichtert auf. Als es dann hielt, die auf der Reede ankommende „Oldenburg“ sei zur Besichtigung für den Nachmittag freigegeben, nachdem am Vormittag der Kaiser an Bord geweilt hatte, begann der Sturm auf die Motor- und Segelboote, um schließlich ans die schwimmende Festung zu gelangen. Niemand achtete darauf, daß der Wind stärker zu wehen begann und daß der Himmel eine bleierne Farbe annahm. Eine halbe Stunde später mußte man schon mühsam gegen die jetzt zum Sturm angewachsene Brise kämpfen. Zum Überfluss öffnete jetzt der Himmel auch seine Schleusen, und erst langsam, dann immer stärker fielen die Tropfen und wenig später konnte man ohne Nebelzeichnung von einem Wollnenbruch reden, der so ausgiebig war, daß er bis lange nach Mitternacht anhielt und Straßen und Plätze von Swinemünde unter Wasser setzte, so daß man buchstäblich an vielen Stellen bis fast an die Knie im Wasser waten mußte, da die Siede nicht instande waren, die ungeheure Menschenmenge zu fassen und abzuleiten. Der Sturm heulte immer stärker und peitschte die Wogen vor sich hin. Bald stand das Wasser bis unter die Seibrücke und überflutete den Strand immer mehr und mehr. Auf der „Oldenburg“ saßen vierhundert Badegäste und viele Offiziere der Swinemünder Garnison mit ihren Damen, die alle zur Besichtigung hinübergefahren waren und nun nicht zurückkonnten. Schon gegen 8

Uhr abend hatte ein Motorbootführer den tollkühnen Versuch gemacht, wieder an die „Oldenburg“ zu gelangen und seine Passagiere abzuholen. Der Versuch hätte ihm fast das Boot gekostet, das mit großer Gewalt gegen den Bug des Dreadnoughts geschleudert wurde und nur wie durch ein Wunder unversehrt blieb. Der Mann sah das Nutzlose seines Beginnens ein und dampfte mühsam wieder zurück. An Bord der „Oldenburg“ hatten angstfüllt die vielen Besucher. Da erschien der Kommandant und teilte mit, daß alle Besucher an Bord bleiben müssten. Er könne die Verantwortung nicht übernehmen, sie jetzt ausbooten zu lassen. Dieser Ankündigung folgte gedrücktes Schweigen, hatten doch viele Angehörige an Land, die sich sicher um ihr Wohl sorgen würden. Man sandte eine Abordnung zum Kommandanten, um ihn zu bestimmen, daß er die Gäste in den Pinassen abholte, aber kurz und bestimmt erklang die Antwort, daran sei nicht zu denken. Sees Boot, das an die „Oldenburg“ anlege, müsse jenseitig werden. Der Kommandant hielt fest mit seinen Offizieren einen kurzen Kriegsrat, dann erschien er wieder am Achterdeck, auf dem die Gäste standen. In liebenswürdiger Form und mit humoristischen Worten sagte er an, daß alle Personen an Bord seine Gäste seien. Er habe bereits dekoriert lassen, es brauche niemand in Sorge zu sein. Auch für gute Unterhaltung während der Nacht sei georgt. Er und seine Offiziere hätten ihre Cabinen geräumt, damit die Damen dort Unterkunft finden, für die Herren sei gleichfalls Vorsorge getroffen. Weiter habe er soeben an Land gefunkt, daß alle Personen an Bord bleiben. Der Funkspruch wurde überall bekanntgemacht, so daß auch die an Land befindlichen Angehörigen sich keiner Besorgnis hinzugeben brauchten. Und kaum hatte der Kommandant ausgesprochen, da erklangen die lustigen Klänge der Schiffskapelle, die rasch zum Konzert befohlen war. Jetzt wurde es lustig an Bord, Ordnungen ließen hin und her, und rasch waren die Lieder gedeckt. Der dampfende Tee wurde in die Schalen gegossen, mögliche Berg-Butterbrote aufgeföhrt, und zu allem machten die Offiziere die Honnens. Nach dem Abendbrot begab sich die Kapelle wieder an Deck, wo sich bald ein fröhliches Treiben entwickelte. Die Paare drehten sich im Tanze, während der Sturm über das Deck segte und der Glanz der Wellen bis an den Bug spritzte. Das störte aber weiter nicht. Die Fidelitas wurde immer höher, bis die Schiffsglocke erklang und Ruhe gab. Die improvisierten Schlafräume wurden aufgesucht, und bald lag alles im tiefsten Schlummer. Heute früh gab es wieder Kaffee und Gebäck. Die See war ruhiger geworden und endlich gegen 8 Uhr, nachdem die Gäste sich von ihren Gastgebern unter herzlichen Dankbezeugungen verabschiedet hatten, begann das Ausbooten, das rasch vor sich ging. Am Strand bei der Seibrücke hatten sich Tausende von Menschen angesammelt, die die Unbekannten mit Jubelrufen begrüßten. War man an Land doch trotz des beeindruckenden Funkspruchs in begreifliche Aufregung während der Nacht, da fortwährend die wildesten Geschüsse losgeplatzt wurden, die sich aber glücklicherweise später nicht bestätigten. Und jetzt liegt die See wieder spiegelglatt da, ein wolkenloser Himmel spannt sich über Swinemünde und lädt über die Badegäste.

Der Selbstmord des Rechtsanwalts Paul Michaelis.

Paris, 7. August. (Spez.)

Zu dem Selbstmord des Berliner Rechtsanwalts Paul Michaelis und der Auflösung seiner Leiche wird gemeldet: Als sich heute früh Arbeiter auf ihren Rädern nach ihrer Arbeitsstätte begeben wollten, bemerkten sie auf der Seine in der Nähe von Point des Jour kurz vor den Befestigungen von Paris einen Leichnam, der langsam den Strom hinabgetrieben wurde. Durch Rufe machten sie die Mannschaft eines Schleppdampfers anmarschiert, die sofort den Leichnam an Bord nahm.

Es handelte sich um einen etwa 40 Jahre alten Mann, der außergewöhnlich stark und muskulös war. Nach der Kleidung zu urteilen muß er den besten Gesellschaftskreisen angehören. Die Kleidung war an verschiedenen Stellen zerissen, wahrscheinlich von der Schraube eines Dampfers. Das Gesicht wies keinerlei Verletzungen auf und zeigte den Ausdruck größter Zufriedenheit. In einer Tasche des Rock befand sich ein Portefeuille, in dem sich verschiedene Briefe in deutscher Sprache und Visitenkarten befanden, die den Namen Paul Michaelis, Notar und Rechtsanwalt in Berlin, trugen. Zwischen den Briefen befand sich auch eine kleinere Brieftasche mit der Adresse des Toten und dem Bemerk: „Enghien les Bains, Hotel des Quatres Pavillons“. In einem Brief erklärte der Lebemann, daß er beschlossen habe, seinem Leben ein Ziel zu setzen, da er im Spiel größere Summen verloren habe.

Paris, 7. August. Rechtsanwalt Paul Michaelis, der hier seinem Leben ein Ende bereitete, befand sich bereits in den letzten Tagen seines hiesigen Aufenthalts in einer kolossalnen neuösen Erregung. Fast täglich rührte er standhaft allein in den umliegenden Wäldern umher, sein aufgeregtes Wesen fiel allgemein auf.

Ein genialer Amateur-Einbrecher.

New-York, 6. August. (Originalbericht durch „Press“-Tel.“) Ein wahres Genie von einem Amateureinbrecher wurde gestern in der Person eines Assistenten der Chemie im Laboratorium der Stadt New-York, namens Gauthier, festgestellt. Kurzlich hatte er seine Prüfung an der Universität gemacht. Er ist ein junger Mann mit guten Umgangsformen und Athletengestalt. Wie er selbst sagt, kann er diese Rolle sehr wohl spielen. Seit einigen Monaten habe er Einbrüche in den Häusern der reichsten Leute Chicagos begangen. Er war selbst erstaunt über seine Erfolge. Die gestohlenen Juwelen, Spulen, Bilder, Bücher, Seiden und Statuen sind von der Polizei auf dreihundertfünfzigtausend Dollars geschätzt worden. Wie er es fertigbrachte, all diese Kunstschätze wegzuzaubern, ist ein Geheimnis der Polizei. Anscheinend ist er über seine Erfolge als Einbrecher ganz vergnügt. Er erzählte, daß er seine Karriere als Einbrecher angefangen habe, als er die Kriminalromane von Sherlock Holmes gelesen habe. Er habe sich eine schöne Wohnung für den Preis von vierhundertfünfzig Dollars pro Monat gemietet, in der er die meisten Gegenstände verbarg. Er erklärte, auch nicht ein einziges Stück der gestohlenen Sachen verlor zu haben. Er sei nur einmal in der Woche dorthin gefahren und habe sich seine Kunstschatze angezogen. Anlaß zu Gauthiers Entnahmen war eine Fälschung, die er im Anschluß an einen Einbruch im Hause der Frau Elmer Wilson begangen hatte. Er hatte dort einen Check erbeutet, der auf ein Guthaben von hunderttausend Dollars lautete. Er fälschte die Unterschrift von Frau Wilson und erbeutete auf diese Art achtzigtausend Dollars. Vor zwei Tagen machte er eine Einzahlung bei der Northern Trust Company und wurde bei dieser Gelegenheit von einem Detektiv festgenommen. Nach schweren Kämpfen wurde er gefangen genommen. Gerade als der Detektiv ihn bei der Hand gepackt hatte, verlor er, noch schnell ein Blatt Papier herunterzuschlagen. Es war dies ein Empfangsschein über 12 Ritten, die Kunstschatze aus den bedeutendsten Sammlungen enthielten. „Es ist die schönste Sammlung gefälschter Bilder, die ich je gesehen habe“, sagte der Chef der Geheimpolizei, Polizeipraktikator Hoblin. Mehrere reiche Frauen aus Chicago wollen ihre gestohlenen Schätze identifizieren. Herr Leslie, der Polizeiarzt, behauptete, daß der Gefangene ein gebildeter Verbrecher und nur deshalb so geworden ist, weil er fortwährend Kriminalromane gelesen hätte. Der Verhaftete sagte, es könne sein, daß er verrückt sei. Er kennt keine andere Freude, als die, bei reichen Leuten einzubrechen.

Die alte Dame sah entzückt auf zu dem Scheitel des schönen Mädchens, das seinen Kopf, wie in liebender Demut, senkte.

„Und da fiel mir ein“, fuhr die Ältere fort, „vor zwei Jahren im Hotel de l'Europe in Wiesbaden, da hatte ich ein Siubenmädchen, das sah dir zum Verwechseln ähnlich... komisch!“ Die alte Dame sann ihren Erinnerungen nach; so sah sie nicht das aufzuckende Erschrecken im Antlitz der Blondinen. „Selbst deine Stimme war es, dein Gang, deine Haltung... alles.“

„Ich!“ Das Fräulein lächelte längst wieder in naiver Verwunderung.

„Ja, mein Herz, da hast du eine vollkommene Doppelgängerin gehabt!“

Die Tür vom Korridor ging auf, und der Professor, der seine Abfahrt von gestern, gleich nach Kiel zurückzufahren, auch heute noch nicht verwirkt hatte, trat jünger und fröhlicher als je wieder herein.

„Wollen wir also der Martha kündigen, gnädige Frau?“ sagte die Blonde jetzt wieder lauter und in förmlichem Tone. „Solange wie wir fort sind, genügen ja zwei auch... die Köchin und Lisette.“

„Ja, ich weiß nicht, liebe Erna, mir scheint aber das Mädchen, die Martha, sonst ganz brauchbar... und sie ist nun auch schon zwei Jahre hier.“

Die kräftigen Frauen, die, ein wenig dunkler als das goldige Haupthaar, dem schönen Gesicht des Fräuleins einen so stolzen und unbürgsamen Ausdruck gaben, wenn sie, wie eben, sich hoch und straff zogen, schienen der alten Dame förmlich Befehle zu erteilen. Und diese nahm ihre Worte zurück und sagte, fast eilig:

„Aber wenn Sie der Ansicht sind, daß es so richtig ist, liebste Erna... Sie wissen ja, wie Sie's machen, so ist es recht: Mir ist's am liebsten, ich brauch mich um diese Dinge gar nicht zu kümmern.“

(Fortsetzung folgt.)

Die schöne Blonde.

Kriminalgeschichte

Bon

Hans Hyam.

(Nachdruck verboten).

„Hat sie den Namen nicht gesagt, wie die Station heißt?“

Das Mädchen wurde ganz Neinlaut, aus der schnellen Frage des Kommissars hörte sie wohl, wie wichtig ihm das sei; so klagte sie:

„Man kann das doch nich alles behalten... meine ist ja zu dumm dazu! Ach, Herr Kommissar, wenn Sie dogmatisch wären! In der Kleiderkammer hab' ich gestanden, nicht neben ihr Zimmer... nicht zu atmen hab' ich mich getraut!“

Nun mußte Dr. Schavrell doch lächeln.

Sie aber nahm das als eine Bestätigung für ihre Verantwortung vorher und sagte voll Hohn:

„Na, nich wahr, daß der nachher der Dumme ist, der Franz, das is doch klar! Erst soll er die gnädige Frau Baronin um die Ecke bringen, und dann lassen sie ihn sitzen!... Weiter doch nichts!“

„Meinen Sie wirklich, daß sie das vorhaben, die Leute?“

„Na, was denn sonst? Von selbst gibt sie doch das Geld nich raus!“

Der Kommissar mußte abermals an jenen Abend bei Frau v. Lehnenmark und die Worte des Dieners denken, die er selber gehört hatte. Die Martha, die ihn damals doch auch gesehen haben mußte, wenigstens in den Salons, schien sich seiner nicht zu erinnern.

„Wer reift denn sonst noch von der Dienerschaft mit?“ fragte er.

„Franz, weiter keiner.“

Der Kommissar dachte nach.

„Also gut... vor allen Dingen dürfen Sie sich nichts meckern lassen, Fräulein! Nicht das geringste,

verstehen Sie! Seien Sie freundlich und ruhig, wie sonst! Auch zu der Gesellschaften!“

„Zu der?“ Martha, deren vom Weinen fleckiges Gesicht auf einmal ganz zornrot wurde, ballte färmlich die großen Fausten.

„Die! Herr Kommissar... die!... Die läßt einen ja nich 'ne Stunde in Ruhe! Ich wäre schon längst weg, wenn das nich wäre mit den Franz! Und die Köchin geht auch! Das hält sie nich aus, sagt sie, daß ihr jeder Tag das Buch revidiert wird, wie'n Verbrecher!“

Der Kommissar lächelte von neuem.

„Na ja, aber...“

„Nein, Herr Kommissar! Sie wissen das nich!... Wie die hinter uns her is und schimpft! Berufsschlüsse kann man sich um is ihr doch nicht recht! Und bloß aus Niederträchtigkeit! Un denn geht sie hin zu die Franz! Und die Köchin geht auch! Das hält sie nich aus, sagt sie, daß ihr jeder Tag das Buch revidiert wird, wie'n Verbrecher!“

Dr. Schavrell legte der Erbosten die Hand auf den Nerven des leichtesten Waschkleides.

„Wenn wir etwas Großes erreichen wollen, liebes Fräulein, dann müssen wir all das Kleine ausschalten und beiseite lassen! Sie wollen doch Ihren Bräutigam retten, nicht wahr? Nun, und dazu müssen Sie vor allen Dingen im Hause der Baronin bleiben, das sehen Sie doch auch ein, nicht?“

Das Mädchen, dem die Lippen bestimmt, nickte.

„Na, seien Sie, wenn das Fräulein heute zu Frau v. Lehnenmark sagt, sie soll Sie entlassen, dann sind Sie 'ne Stunde später draußen! Und dann haben wir ganz und gar verspielt. Ist der Tag schon bestimmt, wann die Herrschaften reisen?“

„Ja, soviel ich weiß, Mittwoch.“

„Gut, das sind noch sechs Tage! Wenn bis dahin das Geringste vorkäme, was Sie für wichtig halten, geben Sie sofort aufs nächste Posttelephon und Klingeln mich an. Seien Sie sich aber auch gut um, daß Ihnen keiner nachkommt. So, und nun, gehen Sie mit Gott! Auf den und vielleicht auch ein bißchen auf mich dürfen Sie fest vertrauen!“

Der Kommissar reichte ihr seine Hand, und ehe er sich's versah, fühlte er darauf des Mädchens warme Lippen.

Men war schon in Reisedisposition in der Villa

der Frau v. Lehnenmark. Eine leichte Unruhe hatte die Bewohner ergriffen, die eine Veränderung des Aufenthaltsortes stets mit sich bringt und welcher selbst der nicht entgeht wird, der sich wie die alte Dame mit den weißen Scheitelpuffen alle Mühe gibt, die Gemütslichkeit in seinem Heim bis zum letzten Augen

Chamotte-Steine

Original „Ramsay“ sowie inländische

empfiehlt

RUDOLF ZIEGLER.

9276

Von welcher Bedeutung sind die

9400

Webchulen?

Mit dem Namen „Webchulen“ bezeichnet man kurzweg diejenigen Lehranstalten, welche den Hauptzweck verfolgen: Denjenigen, welche sich der Weberei widmen wollen, eine allgemeine Fachbildung zu verschaffen. Derartige Lehranstalten rüsten besonders der Industrie außerordentlich und bieten gleichzeitig dem armen strengen Mannen die Gelegenheit, sein Los verbessern zu können.

Dass heutzutage die Zahl der Lehranstalten immer kleiner wird, ist ja sehr zu beklagen; wett mehr aber die Tatsache, dass die Meisten, besonders die Meister und Angestellten in den Webereien, es nicht für nötig halten, sich in ihrem Berufe (Fach) als Webmeister oder Angestellter weiter auszubilden.

Näheres in der Web-Schule bei Herrn JOS. RÖNSCH Busta-Str. 6 2. Etage. Prospekte auf Verlangen gratis.

SO GLÄNZEN DIE SCHUHE

MIT DER PASTA

ONLY

GEPUTZT.

VERLÄNGERT OBERALLY

2239

Nr. 128

Petrikauer-Straße Nr. 128 (Haus Schicht) ist meine neue Adresse.

R. TÖLG, Juwelen, Goldwaren und Uhren.

8833

Lodzer Städtisches Schlachthaus

Inzhinerstraße Nr. 1

Fernsprech. Nr. 46

empfiehlt zu mäßigen Preisen:

Kind- und Althäute, Kalbfelle, Pferdehäute, trockene und gesalzene Lalg und Schmalz, dampfgeschmolzene für technische Zwecke. Getrocknetes Blutmehl, als künstliches Dünngemüse. Fleischknochenmehl, als Futter für Fische, Geflügel und Schweine. Tapezierhaare, desinfizierte, in ausgezeichnet. Gattungen u. verschied. Farben. Rohe, feuchte und trockene Vorste (Szczecina).

1701

TEICHMANN & MAUCH

= Elektrotechnisches Instalationsbureau und Reparaturwerkstätten. = LODZ, Rozwadowkastr. 1, Telephon Nr. 425.

Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen, Hausinstallation, Klingel-, Telefon- und Blitzableiter-Anlagen, Elektrische = Uhren, Wächterkontroll-Anlagen, =

Lager von Dynamos und Elektromotoren.

Verkauf von Installationsmaterialien. Osramlampen von 10-1000 Kerzen.

Reichh. Lager von Beleuchtungskörpern in allen Preislagen. 5380

Einrichtung v. Villen u. Wohnhäusern mit stily. Beleuchtungskörpern nach künstl. Entwürfen.

Reparaturen v. elektr. Motoren u. Maschinen etc.

Telephon Nr. 425.

Seltenes Rezept!

eines in Österreich gut einführten Artikels für Appreturen „Walföl-Mavid“ bester und billigster Erfolg für Walförmeliefe, mit welchem großer Umsatz zu erzielen ist, wird wegen wegen Eingangssatzes auf betreffenden Artikel zu verkaufen gesucht. Offerten unter 9507

Redakteur und Herausgeber A. Drewing.

Kurbrunnen-Versandhaus: Julius Lieben, Berlin W. 50, Passauer-Str. № 37a.

Prospekte gratis.

Für Gesunde und Kranke.

Trinken Sie :: Erspart die Badereise ::

nur den nervenstärkenden, blutbildenden

Berliner Kalk-Stahl-Brunnen

glänzend bewährt bei

Blutarmut, Bleichsucht, Neuralgien (Nervenschwäche), Erschöpfungszuständen, Zuckerkrankheit.

Berliner Radium-Eisen-Brunnen

glänzend bewährt bei

Verkalkung der Blutgefäße, Gicht, Neuralgie, Ischias, Rheuma, Leber-, Gallen-, Nieren- und Blasensteinleiden.

Preise: Radium 9. M. 12 M. P. Pf.
Kalkstein 7.50 M. 10 M. P. Pf.
Halbkörbe wird auch verabfolgt

Berliner Radium-Eisen-Brunnen.

9350

Ersten Ranges. Berlin W. Potsdamer-Strasse 13

Pension Fontana (Familienheim)

vormals A. Kristoff,

2 Minuten vom Potsdamer Bahnhof und Tiergarten

Eleganter Comfort. Civile Preise. 8707

DOM-HOTEL Berlin NW.

Besitzer E. SCHAGS

im Centrum der Stadt Mittel-Strasse Nr. 78.

In nächster Nähe der Kaiserlichen Schlösser, des neuen Doms der

Stadt unter den Linden und des Centralbahnhofs. Friedrichstr.

Mit allem Komfort der Neueste eingerichtet: Elett. Licht.

Centralheizung, Telefon. Civile Preise. Zimmer von M. 2.50 an.

Wäder im Hause. 8504

vornehmes Familienheim, von Russen sehr geschätzt. Berlin

W. Kurfürstenstr. 48. Hochbarterre

1. Et. Tel. Amt. Lützow, 95-66.

Pension Werner

für Dr. u. Studenten (Ins. Frau

Mittwochmeister) Berlin W. Potsdamerstrasse 123.

Lett. Wäder im Hause. Elett.

Nicht. Majestic Preise. 8455

für Dr. u. Studenten (Ins. Frau

Mittwochmeister) Berlin W. Potsdamerstrasse 123.

Lett. Wäder im Hause. Elett.

Nicht. Majestic Preise. 8455

für Dr. u. Studenten (Ins. Frau

Mittwochmeister) Berlin W. Potsdamerstrasse 123.

Lett. Wäder im Hause. Elett.

Nicht. Majestic Preise. 8455

für Dr. u. Studenten (Ins. Frau

Mittwochmeister) Berlin W. Potsdamerstrasse 123.

Lett. Wäder im Hause. Elett.

Nicht. Majestic Preise. 8455

für Dr. u. Studenten (Ins. Frau

Mittwochmeister) Berlin W. Potsdamerstrasse 123.

Lett. Wäder im Hause. Elett.

Nicht. Majestic Preise. 8455

für Dr. u. Studenten (Ins. Frau

Mittwochmeister) Berlin W. Potsdamerstrasse 123.

Lett. Wäder im Hause. Elett.

Nicht. Majestic Preise. 8455

für Dr. u. Studenten (Ins. Frau

Mittwochmeister) Berlin W. Potsdamerstrasse 123.

Lett. Wäder im Hause. Elett.

Nicht. Majestic Preise. 8455

für Dr. u. Studenten (Ins. Frau

Mittwochmeister) Berlin W. Potsdamerstrasse 123.

Lett. Wäder im Hause. Elett.

Nicht. Majestic Preise. 8455

für Dr. u. Studenten (Ins. Frau

Mittwochmeister) Berlin W. Potsdamerstrasse 123.

Lett. Wäder im Hause. Elett.

Nicht. Majestic Preise. 8455

für Dr. u. Studenten (Ins. Frau

Mittwochmeister) Berlin W. Potsdamerstrasse 123.

Lett. Wäder im Hause. Elett.

Nicht. Majestic Preise. 8455

für Dr. u. Studenten (Ins. Frau

Mittwochmeister) Berlin W. Potsdamerstrasse 123.

Lett. Wäder im Hause. Elett.

Nicht. Majestic Preise. 8455

für Dr. u. Studenten (Ins. Frau

Mittwochmeister) Berlin W. Potsdamerstrasse 123.

Lett. Wäder im Hause. Elett.

Nicht. Majestic Preise. 8455

für Dr. u. Studenten (Ins. Frau

Mittwochmeister) Berlin W. Potsdamerstrasse 123.

Lett. Wäder im Hause. Elett.

Nicht. Majestic Preise. 8455

für Dr. u. Studenten (Ins. Frau

Mittwochmeister) Berlin W. Potsdamerstrasse 123.

Lett. Wäder im Hause. Elett.

Nicht. Majestic Preise. 8455

für Dr. u. Studenten (Ins. Frau

Mittwochmeister) Berlin W. Potsdamerstrasse 123.

Lett. Wäder im Hause. Elett.

Nicht. Majestic Preise. 8455

für Dr. u. Studenten (Ins. Frau

Mittwochmeister) Berlin W. Potsdamerstrasse 123.

Lett. Wäder im Hause. Elett.

Nicht. Majestic Preise. 8455

für Dr. u. Studenten (Ins. Frau

Mittwochmeister) Berlin W. Potsdamerstrasse 123.

Lett. Wäder im Hause. Elett.

Nicht. Majestic Preise. 8455

für Dr. u. Studenten (Ins. Frau

Mittwochmeister) Berlin W. Potsdamerstrasse 123.

Lett. Wäder im Hause. Elett.

Nicht. Majestic Preise. 8455

für Dr. u. Studenten (Ins. Frau

Mittwochmeister) Berlin W. Potsdamerstrasse 123.

Lett. Wäder im Hause. Elett.

Nicht. Majestic Preise. 8455

für Dr. u. Studenten (Ins. Frau

Mittwochmeister) Berlin W. Potsdamerstrasse 123.

Lett. Wäder im Hause. Elett.

Nicht. Majestic Preise. 8455

für Dr. u. Studenten (Ins. Frau

Mittwochmeister) Berlin W. Potsdamerstrasse 123.

Lett. Wäder im Hause. Elett.



gibt für Kinder
das beste Frühstück, wenn
die Schule ihre jungen
Kräfte beansprucht. Es
macht kräftig, rotwändig
und blühend.

4342

1000 Nbl. auf Nr. 10 770.
500 Nbl. auf Nr. 8829.
200 Nbl. auf Nr. 6110.
100 Nbl. auf Nr. 910, 6095, 9212, 11 468,
11 784, 12 802, 17 874, 17 871, 18 780, 19 773,
19 968, 20 400, 23 424.

Ausführliche Theater u. Musik.

Großes Theater. Die Saison-Eröffnung am Sonnabend-Abend hat bereits in allen Kreisen der jüdischen Gesellschaft berechtigte Interessen nachgerufen. Die überaus komische Operette „Schir Haschirim“ von A. Schor, dem Verfasser der erfolgreichen Operette „A Mensch soll man sein“, die zum ersten Mal in Lodz zur Aufführung gelangt, hat bereits in Warschau unglaubliche Wiederholungen erlebt. Die Operette weist eine Fülle von komischen Gesang- und Tanzinszenierungen auf. An der Operette beteiligen sich die Künstlerinnen: Frau Gurewicz als Eilli, die beliebte Soubrette Fr. Ariel als — Rose, Fr. Kederman — Anna, sowie die Herren Lebedien als Dusekler, Krause — Komponist Leon, Meersohn, Bischewitz u. a.

Zulassungen aus dem Börsenkreise.

In dieser Rubrik sind Zulassungen aus dem Börsenkreise aufgeführt. Im Zusammenhang damit wird in nächster Zeit eine entsprechende Enquete unter den Börsenkomitees und anderen Handelsinstitutionen angestellt werden. Wie die Nom. Br., der wir diese Meldung entnehmen, anschrift, sind die bestehenden Bestimmungen namentlich für den Fleischhandel sehr drückend. Dieser konzentriert sich hauptsächlich an den Börsen, und die Kleinhändler, die keinen Zutritt zu ihr haben, sind gezwungen, sich an Vermittler zu wenden und erleiden dadurch Verluste, die nachher die Konsumenten zu tragen haben. Diese Erwägungen sind für das Regierungsvorprojekt mitbestimmend gewesen.

Buero des Attentats auf General Hesket. Vor einigen Wochen brachten wir die Mitteilung von einem Attentat auf einen Zug, in dem sich der Chef der Weichselbahnen, General Hesket befand. Kurz vor dem Einfahren des Zuges in die Station Siedlce wurde die Weiche zerstört, und wenn nicht zwei Bahnangestellte, die dies bemerkten, den Zug durch Signale aufgehalten hätten, so hätte leicht eine Katastrophe eintreten können. Die beiden Angestellten erhielten je 25 Nbl. Belohnung, während der Weichensteller und der beauftragende Beamte, der verpflichtet ist, die Eisenbahnen zu kontrollieren, aus dem Dienst entlassen wurden. Aus der eingeleiteten Untersuchung ging jedoch hervor, daß von einem Attentat keine Rede sein kann. Vor dem Einreffen des Zuges, in dem sich General Hesket befand, beschädigte eine Stationslokomotive während des Manövers die Weiche. Die beiden Angestellten bemerkten dies, und anstatt die Station zu benachrichtigen, von wo aus die herausgeschütteten Arbeiter die Weiche noch vor dem Einreffen des Zuges ausgebessert hätten, beschlossen sie zu warten und die Rolle der „Retter“ zu spielen. Nachdem sie die Belohnung erhalten hatten, gingen sie in eine Kneipe, wo sie die schläge Manipulation verraten haben.

Verhaftung eines Deserteurs. Agenten der Geheimpolizei verhafteten dieser Tage einen Unbekannten, der ihnen verdächtig vorkam, weil er einen Pass auf den Namen des 28-jährigen Bawrzynie Pietrzak vorwies, der gefälscht zu sein schien. Diese Annahme erwies sich als richtig, obwohl der Pass dem Verhafteten tatsächlich gehörte. Es war damit nur eine kleine Fälschung vorgenommen worden, denn der Pass lautete ursprünglich auf den Namen Bawrzynie Pietrzak, jedoch im Jahre 1904, nachdem er zum Militärdienst ausgebogen worden, von dem Sammelpunkt der Recruten entflohen und infolgedessen von der Polizei gesucht wurde, entfernte er den Endteil seines Namenszuges mit Hilfe von Chemikalien und mache Pietrzak daraus. Behilflich war ihm hierbei ein gewisser Karol Lewowicz, der sich gegenwärtig wegen Passfälschungen im Petrikauer Gefängnis befindet. Pietrzak wurde nach dem Gefängnis gebracht und wird von hier aus dem Militärbehörden ausgeliefert werden.

3. Nächtliche Revisionen. In verschlossener Nacht wurden in Chojno in mehreren Häusern Revisionen vorgenommen. Wie man sagt, handelt es sich um die Ergreifung eines gewissen Banach, der sich schwerer Verbrechen schuldig gemacht und von den Polizeibehörden bereits seit längerer Zeit gesucht wird. Leider verließen die Revisionen respektlos. Banach muss davon auf irgend eine Weise Kenntnis erhalten haben und zur rechten Zeit entflohen sein. In der Razzia und den vorerwähnten Revisionen nahmen nicht allein sämtliche Organe der Geheimpolizei, sondern auch zahlreiche Polizei, Polizeihilfen und Mannschaften der städtischen Polizei teil. Die Revisionen dauerten von 1 Uhr nachts bis 1 Uhr morgens und rissen unter der dortigen Bevölkerung große Aufregung hervor.

4. Gerichtliches. Vor dem Friedensrichter des 8. Bezirks gelangte gestern der Prozeß gegen die Warschauer Bürgewerkerin Marianna Kulakowska zur Verhandlung, die, wie wir s. B. ausführlich berichteten, den ihr früher her bekannt waren, an der Cegielianastrasse Nr. 50 wohnhaften Antoni Ch. unter Vorstellung aller Art nach dem Chambregarni an der Poludniowastraße Nr. 9 lockte und ihm hier die gesamte Barthaft, sowie Uhr und Kette entwendete. Marianna Kulakowska wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

5. Gefunden wurde ein auf den Namen Jan Mlynarczyk lautendes Militärbulletin, welches in der Kanzlei des 2. Polizeibezirks an der Konstantynstraße Nr. 29 von dem rechtmäßigen Eigentümer in Empfang genommen werden kann.

Unbestellbare Telegramme: Kailim aus Bielsko, Seidel aus Kalisz, Suchocka aus Płock, Rosenthal aus Tomasz, Lewin aus Ufa, Bernstein aus Goldstadt, Anschin aus Radomsko, Tłosowska aus Turmont, Gurewicz aus Sterlitamaka, Lodziński aus Włodzimierz, Halpern aus Włodzimierz, Gerszonowicz aus Hornet, Słobodzian aus Projemaja, Grünspan aus Warschau, Szemcz aus Kiew, Gorochow aus Warszawa, Selmann aus Włodzimierz, Oleniec aus Koluszki.

Potterie. Am heutigen zweiten Siehungstage der 1. Klasse der 199. Warschauer Klassenslotterie fielen größere Gewinne auf folgende Lose:

1500 Nbl. auf Nr. 8932.

Sumarokow-Elston, zum Vorsitzenden — der tschechische Bischof Kaberle gewählt. Darauf fand ein Festessen statt. Abends wurde ein Volksfest in der Eremitage veranstaltet. Auf dem Balkett zu Ehren der Kongressmitglieder, das von der Stadt Mostan gegeben wurde, brachte Gutschow den ersten Toast auf Seine Majestät den Kaiser aus, der mit dreimaligem Hurra begrüßt wurde. Den zweiten Toast brachte Kulagin auf das ganze slavische Volk aus. Außerdem wurde auf das Wohl der Könige von Serbien, Montenegro und Bulgarien getrunken.

P. Charlow, 8. August. Vom Rat des Kongresses der Bergwerksbetriebe wurde beschlossen, am 25. November a. St. einen Kongress einzuberufen. Der Vorsitzende des Rats des Kongresses, der im Auftrage des Ministers für Handel und Industrie sich mit den Organisationsarbeiten in Sachen der Gründung einer Versicherungsgesellschaft gegen Unglücksfälle im südlichen Rayon befasst wird, ist nach Berlin, Westfalen und Österreich abgereist, um sich mit den Einrichtungen der Reichsversicherungsanstalten der Arbeiter bekannt zu machen, sowie die Arbeiten der Delegation des Rats des Kongresses, die sich in dieser Angelegenheit bereits längere Zeit im Auslande befinden, zu leiten. Der Vorsitzende wird sich auch mit den Fragen betreffend die Erneuerung des russisch-deutschen Handelsvertrages auf dem Wege der persönlichen Befahrung mit einigen der einflussreichen Persönlichkeiten des Handels- und der Industrie befassen.

Berlin, 8. August. (Spez.) Die Schichau-Werft in Danzig demonstriert die russischen Zeitungsmeldungen, denenzufolge sie beabsichtigt, in Libau spezielle Docks zum Bau neuer russischer Panzerschiffe zu errichten, dagegen ist ein öffentliches Geheimnis, daß die unter russischer Firma in Petersburg im Bau begriffene Panzerplatten- und Geschützfabrik Eigentum der Firma Krupp ist.

P. Teheran, 8. August. Hier wurde eine Kommission gebildet, der unter anderem auch die Minister, die Repräsentanten der Geistlichkeit und einige Anhänger des neuen Regimes angehören. Zweck der Kommission ist, die Frage der Einberufung einer neuen Medhilis zu beraten.

Aviatik.

Petersburg, 7. August. (P. T.-A.) Kapitän Rudnev ist heute mit einem Passagier auf einem farbenreichen Militärbiplan in 40 Minuten in einer Höhe von 600 Metern von Petersburg nach Gatschina geflogen.

Großfeuer.

Petersburg, 7. August. (P. T.-A.) In der Zufabrik von Lebedew brannte eines der Lager vollständig aus. Der Schaden beziffert sich auf 200,000 Nbl.

Theaterfallissement.

Berlin, 8. August. Das bekannte hiesige Theater „Neues Schauspielhaus“ hat bankrott gemacht. Die Passiva betragen gegen 1 Million Mark.

14-Millionenspende der Familie Krupp.

Essen, 8. August. (Spez.) Anlässlich der 100jährigen Jubelfeier der Kruppschen Werke spendeten die Besitzer im Ganzen 14 Millionen Mark für öffentliche Zwecke.

Vier Deutsche nach Tripolis.

Mailand, 8. August. (Presse-Tel.) Dem „Corriere della Sera“ wird aus San Remo gemeldet, daß sich der dortigen Polizei vier Fremde, die als deutsche Deserteure gelten, gefestigt haben. Es sind dies: Dr. jur. Hackenschmidt, Handlungshelfer Otto Braun, Mechaniker Karl Miesbach und Marineoffizier Fritz Renter. Sie hatten dem italienischen Polizeifaktor erklärt, von Marseille zu kommen und baten, zum italienischen Armee-Konjunktur zu werden, um in die italienische Armee eingereicht und nach Tripolis befördert zu werden.

Explosion in einer Kammgarnspinnerei.

Zwickau, 8. August. In der Sanierungsanlage der Kammgarnspinnerei Karl Schmelzer sen. in Lichtenau erfolgte gestern früh eine gewaltige Explosion, durch die die gesamte Anlage zerstört wurde. Der erste Maschinenmeister Wunsch, der sich nicht mehr zu retten vermochte, kam in den Flammen um. Ein anderer Arbeiter wurde verletzt.

Eisenbahndiebstahl.

Wien, 8. August. Dem bulowinschen Abgeordneten Josef Blum wurde im Zuge in der Nähe von Kolomea eine Brieftasche gestohlen, in der sich 42,500 Kronen in bar und 36,000 Kronen in Wechseln befanden.

Selbstmord eines Universitätsprofessors.

Prag, 7. August. (P. T.-A.) Der Professor der tschechischen Universität Thälisch verübte Selbstmord, indem er sich aus der zweiten Etage stürzte.

Aus Marokko.

Paris, 8. August. (Spez.) Aus Tanger wird gemeldet, daß der Sultan Mulai Hafid abgedankt hat. Er wird Mitte August in Frankreich eintreffen.

Lathams Tod.

Paris, 8. August. (Presse-Tel.) Die „New-York Herald“ meldet über den Tod von Latham folgendes: Latham befand sich am 25. Juni auf einer Jagd. Er hatte ein Rhinoceros geschossen und war gerade dabei, es zu untersuchen, als plötzlich ein Büffel aus dem hohen Gras auf ihn zustürzte, ihn auf seine Hörner nahm und ihn dreimal in der Luft herumwirbelte. Latham fiel mit einem einzigen Schrei tot zu Boden. Kurz vor diesem tödlichen Angriff war er von einem anderen Büffel schwer verletzt worden.

Die Flottenstation in Egypten.

London, 7. August. Die englische Flottenstation in Egypten, deren Errichtung nunmehr beschlossen Sache ist, wird an einem sehr wichtigen Punkte angelegt werden. Diese Station wird unabhängig von der Torpedobootstation in Alexandrien sein.

Die Ursache des Pestfalles in Liverpool.

London, 8. August. (Presse-Tel.) Bezüglich des Pestfalles in Liverpool stellten ärztliche Autoritäten fest,

dass eine Fliege von einer peinverschonten Raute die Krankheit auf das Kind übertragen hatte.

5 Jahre Zwangsarbeit für Suffragetten-Streiche.

Dublin, 8. August. (Spez.) Gestern wurde das Urteil gegen die Suffragetten gesprochen, die während des Besuches des Premierministers Asquith den Verlust gemacht hatten, das Royal Theatre in Dublin zu stecken. Die beiden Suffragettenführinnen Mrs. Leigh und Miss Evans wurden zu je 5 Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

Eisenbahnkreis in Spanien.

Madrid, 8. August. (Presse-Tel.) Der Generalstreik der Eisenbahnarbeiter, der gestern in Almeria für Ende nächster Woche angekündigt wurde, scheint sich auf sämtliche Eisenbahnen auszudehnen. Die öffentliche Meinung ist den Streikenden günstig gesinnt. In sämtlichen Klassen der Bevölkerung macht sich eine Feindseligkeit gegen die Eisenbahngesellschaften bemerkbar.

Vanditentum.

Madrid, 8. August. (Presse-Tel.) In der Stadt Gavas (Provinz Gerona) ermordeten Vanditen den Ortsgeistlichen, sowie dessen Mutter und Schwester und raubten vierztausend Pesetas.

Bürgerkrieg auf San Thome.

Madrid, 8. August. (Presse-Tel.) Hier liegen Gerüchte um, daß es auf der Insel San Thome zu schweren Unruhen gekommen ist. Die Monarchisten und die Republikaner der Insel haben einen Bürgerkrieg begonnen. Die Regierung entsandte Kriegsschiffe.

Die neue Eruptionphase des Aetna.

Satana, 8. August. Die neue Eruptionphase des Aetna hält an. Der Aufstieg im Osten ist sehr gefährlich, da fortwährend Asche- und Steinregen niedergeht. Auf viele Kilometer hin macht sich ein starker Schweißregen bemerkbar. Die unterirdische Tätigkeit des ist Aetna von dumpfem Donner und leichten Erdstößen begleitet. In einem Umkreis von vier Kilometern ist der Boden mit Lava, Asche und Schlacken bedeckt. Auf den Abhängen des Aetna zeigt sich unanfänglich ein junger Aschenregen. Gleichzeitig wird schon beim Strombolii eine rege Tätigkeit beobachtet. Auch hier zeigen sich starke Lavastrome, dumpfes unterirdisches Rollen und starke Erdstöße.

Spinnereistreich in Mexiko.

Mexiko, 8. August. (Spez.) In Puebla sind 9000 Spinnereiarbeiter ausständig. Erst vor wenigen Wochen ist ein großer Ausstand durch eine gemischte Kommission von Arbeitern und Arbeitgebern beigelegt worden. Die Arbeiter behaupten nun, daß die von ihren Vertretern abgeschlossenen Bedingungen ungünstig sind, da die Fabrikanten die Arbeitervertreter bestochen hätten. Infolge des neuen Streiks haben 23 Baumwoll- und Seidenfabriken den Betrieb einstellen müssen. Die Lage ist bedrohlich, da die Ausständigen drohen, die Fabriken niederzubrennen.

Nachrichten aus den ev. Gemeinden.

Aus der Evangelischen Gemeinde in Agier. In der Zeit vom 21. Juli bis 3. August wurden: Getauft: 15 Kinder und zwar 8 Knaben und 7 Mädchen.

Beerdigt wurden: 18 Kinder und zwar: 8 Knaben und 9 Mädchen und folgende erwachsene Personen: Ernst Klink 46 Jahre, Joseph Arndt 29 Jahre, Wilhelm Schubert 19 Jahre, August Otto Euler 39 Jahre, Wilhelmine Kühl geb. Adam 81 Jahre, Emilie Drechsler geb. Richter 70 Jahre, Karl Zerbe 70 Jahre, Georg Gustav Böck 62 Jahre, Karl Schneichel 60 Jahre, Ernst Gustav Klenz 55 Jahre alt.

Getraut wurden: 1 Kind.

Gezerrt wurden: 2 Paare.

Aufgeboten wurden: Wladyslaw Bohr mit Olga May, Otto Adolf Henke m. Amalie Kühn, Karl Hermann Eink m. Auguste Emma Weiß, Johann Kleber m. Matilde Kellner, Karl Arndt Klink m. Helene Tietz, August Baas m. Helene Wolf.

Ihre neue Adresse

wollen Sie beim Wohnungswechsel uns sofort mitteilen, damit in der regelmäßigen Ausstellung unseres Blattes keine Unterbrechung eintrete.

Es empfiehlt sich, den Wohnungswechsel unserer Expedition drücks aufzugeben.

Expedition der Neuen Adressen Zeitung.

Schreib-Maschinen

alter gangbarer Systeme
neu und gebraucht.

Farbbänder, Erhaltelle re.

Schreibmaschinen-Kurse

auf diverse Systeme & Nbl. 5.—

Schreib-Maschinen-Groß-Geschäft und
Reparatur-Werkstatt für sämtliche Systeme

ADOLF GOLDBERG, Rozwadowskastrasse № 6.

WIRING-MASCHINEN

"Bicycle" auf Kugellagern und I-a Qual. Gummi-Walzen sind die besten

Zuhaben bei GEBR. MILKER NEUER RING № 5.

Großes Theater. Dir. J. Sandberg

Eröffnung der Winter-Saison 1912/1913

Montag, den 10. August ab. Nachmittag u. Abends mit Anteil den neu engagierten Städte mit d. bekannten Primadonnae moderne komische Operette v. A. Szögy. "Sch



Am Mittwoch, den 7. d. Mts. um 4 Uhr morgens verschied nach kurzen schweren Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, mein unvergesslicher Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Cousin

Karl Liebisch

im 31. Lebensjahr. Die Beerdigung findet Freitag, den 9. August a. c. um 5 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Andrzejstr. 53 aus, auf dem alten katholischen Friedhof statt.

9952

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Die heilige Seelenmesse für den teuren Entschlafenen wird Sonnabend, den 10. d. Mts. um 10 Uhr früh, in der heiligen Kreuzkirche abgehalten.

Ein Trauergottesdienst für den verstorbenen

JOSEF LISSNER

dem verdienstvollen Mitgliede des Baukomitees der hl. Stanislaus-Kostka-Kirche, wird am Freitag, den 9. August um 10 Uhr früh in der genannten Kirche stattfinden, zu welchem alle Verwandten und Bekannte des Verstorbenen eingeladen werden.

9958

Die Verwaltung der Parochie der St. Stanislaus-Kostka-Kirche.



Kirchen-Gesang-Verein "Cäcilie"
der hl. Kreuzkirche zu Lodz.

Hiermit bringen wir die traurige Nachricht, daß unser allseitig geschätztes aktives Mitglied Herr

KARL LIEBISCH

uns durch den Tod entrissen wurde. — Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen aufrichtigen Freund und eifriger Förderer unseres Vereins, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden. — Er ruhe in Frieden!

H. Die Herren Mitglieder werden zu der am Freitag, den 9. August um 5 Uhr nachm. vom Trauerhause Andrzejstraße 53 stattfindenden Beerdigung zahlreich zu erscheinen erwartet.

Junger Deutscher (Christ), 22 Jahre alt, flotter Maschinenschreiber etc. (Bisher nur im Ausland in Stellung gewesen), sucht in heisiger Stadt Stellung als

deutscher Korrespondent

oder dergl. — La Zeugnisse stehen zur Verfügung. Gef. Offerten erbieten unter "G. 42" an die Expedition der Neuen Lodzer Zeitung.

Gefüht für Industrie auf ländl. Besitz in Russ. Polen eine zuverlässige, energische
Buchhalterin und Korrespondentin,
d. 2 Landessprachen mächtig in Wort u. Schrift, volle Kenntn. gute Aufnahme, Gehalt nach Leistungskunst. Ausführl. Angebote mit Bild unter "G. 1176" an Gassenstein und Vogler, A.-G. Breslau.

Tüchtiger und energischer
Band-Meister

findet dauernde Stellung. Off. unter "G. G." in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Bilanzfähige Buchhalterin-Stenographin

Christin, in ungekündigter Stellung, der 2 Landessprachen mächtig, mit allen Kontrakarbeiten bestens vertraut, möchte vor bald anderweitiges Engagement. Off. unter "Bilanzfähig" an die Exp. d. Bl. erbeten.

Ein tüchtiger energischer

Spinn-Meister

sucht einen Posten als selbständiger Meister für eine Streichgarn- oder Wigogarnfabrik. Hat gute Zeugnisse aufzuweisen. Off. n. "N. D. 210" an d. Exp. d. Bl. erb.

Tüchtiger Buchhaltergehilfe

Flott in Korrespondenz und Maschinenschriften, der Landessprachen mächtig, wird für dauernde Anstellung sofort gesucht. Off. mit Angabe von Referenzen und Gebaltsansprüchen zu richten Czestochowa, skrzynka pocztowa Nr. 76

9614

Junger Mann,

Deutscher, militärfrei, der seine Lehrzeit in einer Manufakturwaren-Großhandlung durchgemacht und dann zwei Jahre das Königl. Technikum Reutlingen, Abteilung Weberei, besucht hat, sucht passende Stellung bei bestehenden Ansprüchen. Offerten erbieten unter "G. 10" an die Expedition dieses Blattes.

9578

Landwirt

der auch die Gärtneret gut versteht, zum sofortigen Auftritt. Näheres zu erfragen Petrikauerstraße 197, beim Wirt.

9592

Jüngerer Mann,

gelernter Schlosser und Dreher, derselbe war in einer höheren Fabrik beschäftigt, mit Dampf-Maschinen, Dampfkessel, Pumpen, elektr. Licht und sonstigen Betriebsmaschinen bestens vertraut, sucht Stellung als Schlossermeister, Stütze des Betriebsleiters. Gef. Angebote bitte in der Exp. dieses Blattes unter "R. R." niedezulegen.

9860

Tüchtiger Gärtnergehilfe,

der deutschen und polnischen Sprache mächtig, für dauernd per sofort gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisschriften und Angabe der Gehaltsansprüche zu richten an L. G. Bielle, Ceantochau, Humbertowstraße 10.

9583

Mirtchusferin

für das Restaurationsfach, Deutsch und Polnisch erforderlich, wird verlangt im Lodzer Männergesang-Verein bei Rohne, Petrikauerstraße Nr. 243.

9613

Zu vermieten

für Lager- oder Fabrikationszwecke!

Die Räumlichkeiten in unserer Fabrik Roszmadowskastr. Nr. 5, bestehend aus 4 großen Sälen und verschließbaren anderen Räumen sind im ganzen oder geteilt sofort zu vermieten. Johann Tial und Söhne

0883

Wagenpferde

und event. auch einzeln aus Privathand zu verkaufen, ebenso Equipagen und Geschirre. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

9889

Zu verkaufen

10 Zug- und Reitpferde, ein Paar Ponys mit Brügche und Gefört, eine wenig gebrauchte Equipage und 5 Wagen. Neue Promenaden Straße 48.

9905

Berlin

Hotel Goldene Bans

Heiliggeist - Straße Nr. 51.
Exklusives Restaurant

ב ש

unter Aufsicht des Rabbinats der jüdischen Gemeinde zu Berlin. Zimmer von 9 m² an. Whirlpool-Bad, Memberplatz und Friedhofstraße. Bäder, Telefon, elektr. Licht. 9629 Besitzer F. Simon.

Märktisches

Sanatorium.

Walb - Sieversdorf (Märk. Schwiel) Ostbahn.

Leitender Arzt u. Gel. Dr. Friedrich.

7997

für Frauen.

Natürläger nach Prof. G. Niedoder gegen zu reichen. Kinderzögern. (Umstände) Strelitzerstraße 30, W. 18 von 1-5. 9872

Zwecks späterer Heirat

nicht junger Mann, jüngster, von angenehmem Aussehen die Gesamtheit ebenfalls deutlich überzeugend Dame. Anteil am Lebensstil an die Exp. d. Bl. erbauen. (9861)

Gefüht Summe 9510

Rbl. 12,000 oder 3000

auf eine gute Hypothek. Gef. Off. unter "M. 12,000" an die Exp. d. Bl. erbauen.

9928

Rbl. 3000

auf erste Hypothek an pünktlichen Zinszahler sofort zu vergeben. Off. unter "M. 3,000" an die Exp. d. Bl. erbauen.

9928

Mf. 20

und mehr täglich verliehenen Räumen jeden Standes ist durch tüchtige Mitarbeit. Anträge für jedeszeit. Confidential. Auslandsporto.

9971

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, nach kurzem Leid unter unsre innig geliebte Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester und Tochte

Julianne Drworzańska geb. Schmith

im Alter von 69 Jahren am 7. d. Mts. um 1 Uhr nachts in ein besseres Jenseits abzusteigen. Die Beerdigung der teuren Entschlafenen findet Freitag, den 9. d. Mts. um 5 Uhr nachmittags vom Trauerhause Vulcanastraße 153 aus, auf dem neuen evangelischen Friedhofe in Kotice statt.

Die trauernde Familie.

Nachruf.

Den Angehörigen unseres Vereins machen wir hierdurch die traurige Mitteilung, daß uns unser allseitig verehrtes wirkliches Mitglied, Herr

Karl Liebisch

durch den Tod entrissen worden ist. Wir werden dem Verstorbenen stets ein treues Andenken bewahren.

Christlicher Commissverein zu gegenseitiger Unterstützung in Lodz.



Sport-Platz Helenenhof

(separater Eingang).

Sonntag, den 11. August 1912:

Grosses Sportsfest

verbunden mit Olympischen Wettkämpfen und zwar:
Wettkämpfe, Diskuswerfen, Angelstoßen, Hochsprung und Stabhochsprung
fernere:
Radrennen für Flieger und Steher
hinter Motoren u. a.
Amerikanisches Stundrennen
(Mannschaftswettbewerb)
Beginn 2 Uhr nachm. — Preise der Plätze wie gewöhnlich. — Jedes Billet berechtigt zum freien Eintritt nach Helenenfeld.
Die Sportkommission.